Freitag, 13. Juni 1924. Einzelnummer 15 Groschen. 63. Jahrgang. Nr. 134.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty:
bei der Geschäftsstelle . 3.50
bei den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 30 Gr.
für die Millimeterzeile im { Anzeigenteil 10 Groschen / Reklameteil 25 Groschen
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 75 Gr.

Rationelle Landwirtschaft.

Die Europäisierung der Welt hat, besonders unter der Einwirkung des Weltkrieges, die Industrialisierung im Gefolge gehabt, und so haben sich im Laufe des letzten Jahrzehntes außerhalb Europas große Wirtschaftsreiche gebildet, die in ihrer Entwicklung zur Autarkie neigen und eine völlige Verschiebung der Produktion und der Bedürfnisse am Weltmarkt mit sich gebracht haben, wie aus den Ein- und Ausfuhrstatistiken klar hervorgeht. Dies erscheint auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten als einer der wesentlichen Gründe für die Krisis der Weltwirtschaft, unter der Europa besonders zu leiden hat. Die europäische Wirtschaft wird die Folgen der Umschichtung nur dann ohne Nachteil überwinden können, wenn es seine Produktion und seinen Bedarf bewußt der neuen Situation anpaßt und in ganz anderem Umfange als bisher sich auf autarkische Wirtschaftsführung innerhalb des europäischen Wirtschaftsgebietes umstellt.

Die Umstellung kann jedoch nur dann durchgeführt werden, wenn eine weitgehende Rationalisierung des Arbeitsprozesses Platz greift. Es braucht nur auf die Arbeitsmethoden des Amerikaners Ford verwiesen zu werden, um anzudeuten, was gemeint ist. Bei der Rationalisierung der Produktion, die eine praktische Taylrisierung ist, kommt es darauf an, die Produktion ohne Erweiterung, ja unter Umständen unter Verringerung des Umfanges der Anlagen zu steigern und mit den gleichen Arbeitskräften, mit dem gleichen Material, schneller, also billiger zu erzeugen. In Deutschland ist die Rationalisierung des Arbeitsprozesses noch in stümperhaften Anfängen, obwohl gerade für Deutschland die Forderung nach rationellen Arbeitsmethoden eine besondere praktische Bedeutung hat. Nicht nur die Industrie und nicht nur der Unternehmer hat ein Interesse an der Rationalisierung, Ihre Durchführung ist ebenso Voraussetzung für die Erhaltung des Teiles des Weltmarktes, der überhaupt noch Bedarf an deutschen Waren hat, wie vor allem innerhalb Deutschlands für eine Senkung des allgemeinen Preisniveaus, welches in gleicher Weise eine Vorbedingung für die Überwindung der deutschen Agrarkrisis wie für die Erreichung einer allgemeinen menschenwürdigen Lebenshaltung ist. Selbstverständlich gilt diese Rationalisierung des Arbeitsprozesses als (conditio sine qua non) auch für die deutsche Landwirtschaft. Sie erschöpft sich nicht nur in dem Begriff: Technik und Landwirtschaft. Hierher gehört auch die Verwendung planmäßig erprobten Saatgutes, die Zusammenstellung der für jeden einzelnen Boden und für jede einzelne Fruchtart rationellsten Düngergabe, die Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus des Landvolkes und vieles andere. Insbesondere zu den technischen Fragen sei hier auf eine Schwierigkeit hingewiesen, welche sich bei der Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion ergibt, soweit sie überhaupt angänglich ist. Man hatte sich viel den Kopf darüber zerbrochen, woher es kommt, daß beispielsweise der Motorpflug zur Bewältigung der gleichen Arbeitsleistung eine wesentlich größere Zahl von Pferdekräften braucht, als der einfache von Pferden oder Kühen gezogene Pflug, daß darum vielfach, auch bei großen Flächen, sich der Motorpflug gegenüber der alten Art des Umpflügens als unrentabel erwiesen hat. Man hatte dabei jedoch außer acht gelassen, daß der Motorpflug nicht nur die gleiche Arbeit des Umbrechens des Bodens zu leisten hat, sondern außerdem sein eigenes Gewicht fortbewegen muß und schließlich mit seinen breiten schweren Rädern die Erde, die er zu bewegen hat, selbst erst festwalzt, was je nach der Bodenart mehr oder weniger ins Gewicht fällt. Dies ist nur ein Beispiel für die mannigfaltigen Probleme, die sich für die Technik in der Landwirtschaft und weitgehend auch für die Nationalisierung der landwirtschaftlichen Arbeit, ergeben. Aber auch diese Schwierigkeiten werden sich überwinden lassen, und sie müssen überwunden werden, wenn das Ziel der Ernährung des deutschen Volkes aus der deutschen Scholle erreicht werden soll, ohne daß die Agrarproduktion unrentabel bleibt.

Man wird freilich zugleich mit der Rationalisierung der Agrarproduktion, die nur ein Teil der Rationalisierung aller menschlichen Arbeit innerhalb der Volkswirtschaft ist, dafür Vorsorge treffen müssen, daß nicht anstatt der Hebung der Lebenshaltung eine ins Ungemessene sich steigernde Arbeitslosigkeit eintritt. Wie es aber nach der Einführung der Webstühle möglich war, die Arbeitskrise zu überwinden, so wird es auch jetzt möglich sein. Vielleicht ist sogar gerade die Rationalisierung erst die Voraussetzung für eine organische Minderung der Arbeitslosigkeit. Wie sehr das gerade für die Landwirtschaft Bedeutung hat, läßt sich ermessen, wenn man die theoretisch mögliche Rationalisierung der Agrarproduktion sich so weitgehend durchgeführt denkt, daß der normale Landwirt in einem Mittelbetriebe nicht mehr den landwirtschaftlichen Beruf als einen sein Leben und seine Arbeitskraft voll ausfüllenden Beruf betrachten kann und daneben zur Befriedigung seines Arbeitsbedürfnisses sich ein weiteres Betätigungsfeld suchen muß. Auf diesem Wege liegt die Dezentralisierung der Industrie, mit der zunächst bei der Zuckerindustrie, der Hanfverarbeitung und anderen landwirtschaftlichen Industrien ein bescheidener Anfang gemacht ist.

Von der klaren Erfassung dieser Probleme und von ihrer vorsichtigen, aber energischen Anpackung hängt es ab, ob Europa den augenblicklichen Krisenzustand ohne gefährliche Explosionen überwinden wird, ohne daß erst nach dem berüchtigten Wort Clemenceaus 20 Millionen Deutsche zum Todestanz antreten müssen. Der Bericht der Ententesachverständigen, vor dessen Durchführung Deutschland steht, trägt bei all seiner „finanztechnischen Vollkommenheit" diesen Problemen der Arbeit und der Bevölkerungspolitik keine Rechnung!

Ein großer Tag im Warschauer Sejm.

Spannungen vor Grabskis Rede. — Großhandel und Kleinhandel. — Die neuen Vollmachten. — Der sichere Złoty. — Beunruhigende Tatsachen. — Arbeitslosigkeit und Teuerungsvergleiche. — Es ist erreicht! — Mit eigener Kraft. — Verkauf von Staatsgütern.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.")

Alle Tribünen sind dicht besetzt. Auch in der Diplomatenloge zeigen sich einzelne Gesichter, was immer ein Zeichen dafür ist, daß die Sitzung zu den wichtigeren gehört. Die Tribüne der Journalisten ist übervoll. Das erwartete Ereignis des Tages ist die große Budgetrede des Ministerpräsidenten Grabski. Sie wird mit großer Spannung erwartet, schon deswegen, weil die Wirtschaftskrise schwer, allzuschwer auf dem Lande lastet. Ein Geldmangel ohnegleichen in Polen hindert alle Geschäfte. Man hört ein resigniertes Witzwort: Die ausschließlich von handeltreibenden Juden bewohnte Nalewki ist in die „Protestancka", die protestierende oder auch protestantische umgewandelt worden, weil dort die Protestierungen der Wechsel zur Tagesordnung gehören. In Lodz leidet die Textilindustrie außergewöhnlich unter dem Geldmangel, und auch dort gehören Wechselproteste heute zu den Alltäglichkeiten. In Oberschlesien sind nun gerade die Arbeiterlöhne herabgesetzt worden, und trotzdem beraten die großen Werke, ob es möglich sei, weiter zu schaffen, oder ob man gegenüber den Verlusten und der Unmöglichkeit, Absatz zu finden, die Fabriken schließen soll. Im Privatverkehr ist der Geldmangel Gegenstand aller Gespräche, und man zahlt für den Dollar bis zu 12 und mehr Prozent pro Monat. Die Großhandelspreise sinken, denn die Ware wird unter allen Umständen abgegeben, wenn nur Geld dafür gegeben wird. Dabei fällt es dem Kleinhandel durchaus nicht ein, die Preise dem Großhandel anzupassen. Im Gegegenteil, täglich erlebt man wucherische Erhöhungen. Überall ist der anfängliche Enthusiasmus über die Grabskische Finanzsanierung im Abflauen. Die Vermögensabgabe hat buchstäblich das Geld aus den Händen aller Gewerbetreibenden und Fabrikanten gesaugt, und mit Schrecken denkt man an die neue Rate, ohne in vielen Fällen zu wissen, woher das Geld genommen werden soll, um die alte, die noch nicht abgetragen ist, zu bezahlen. Mit der allergrößten Spannung wurde daher das neue

Ermächtigungsgesetz

erwartet. Der anfängliche Entwurf ging sehr weit. Er bedeutete ein derart tiefes Eingreifen in die gesetzgeberische Gewalt von Sejm und Senat, daß die führenden Abgeordneten der Linken sich ins Mittel legten und noch im allerletzten Augenblick einige Milderungen erreichten. Stellen wir die einzelnen Punkte des Ermächtigungsgesetzes unserem Bericht voran.

Die Ermächtigung bezieht sich auf:

Einführung von Sparsamkeit in der Staatswirtschaft, Zentralisierung der verschiedenen Behörden im Zusammenhang mit der Aufhebung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Organisierung von selbständigen juridischen wirtschaftlichen Unternehmungen zur Ausbeute der Bahnen und Wälder, Änderung des Systems der Generalprokuratoren der polnischen Republik, Änderung der territorialen Systeme der östlichen Wojewodschaften und Verkleinerung ihrer Zahl, Reorganisierung des Beamtenkorps der Berg-, Maß- und Patentbeamten sowie Aufhebung eines gesonderten Amtes für Ein- und Ausfuhr, Versicherung der Regierungsbeamten, Einfluß auf die Vermögenswirtschaft der akademischen Schulen, der Lehranstalten höheren Ranges, Berücksichtigung der Vermögenseinkünfte dieser Institute bei der Zuerteilung von Regierungskrediten, Vereinfachung des Disziplinarverfahrens bei Regierungsbeamten, Verstärkung der Regierungsaufsicht auf diese Tätigkeit, Herabsetzung der Pensionen für Regierungsbeamte und Rücknahme eines gleichen Wertes durch das Finanzamt für gelieferte Naturalien, Verkleinerung der Pensionen, wenn der Beziehende andere Einkünfte hat, Verkleinerung der Emerital- und Invalidenrenten für Personen, die von Konzessionen und anderen Unterstützungen durch das Finanzamt Nutzen ziehen, ferner Einschränkung der Pension bei solchen Personen, die weniger als 25 Prozent ihrer Erwerbsfähigkeit verloren haben, Beschränkung der Staatszuschüsse für den Bau von öffentlichen Schulen.

Sicherung der Staatseinkünfte, die für das Budgetgleichgewicht nötig sind:

Ausdehnung des Spiritusmonopols auf den ganzen polnischen Staat, sowie Erhöhung der Steuer auf Spiritus sowie die Festsetzung der Preise für Spiritus und alkoholische Getränke, Ausdehnung des Salzmonopols für Verkauf und Produktion auf ganz Polen und Ausführung des Monopols ausschließlich durch den Minister, Ausdehnung der Vorschriften für die Bodensteuer auf die Besitzer von Regierungsgütern, die nicht zur Regierungsverwaltung gehören.

Sicherung von Quellen zur Deckung der Investierungsausgaben:

Verkauf von Staatsmühlen, Mühlgütern, Ziegeleien, Sägemühlen sowie landwirtschaftlichen Immobilien, die nicht für Regierungszwecke bestimmt sind, ferner von staatlichen industriellen Unternehmungen, mit Ausnahme der Petroleumwerke von Drohobycz, der Stickstoffabriken von Chorzow sowie der Salinen. Die Gesamtsumme des Verkaufswertes darf 100 Millionen Złoty nicht überschreiten.

Liquidierung ewiger Pachtverträge.

Aufnahme einer Staatsanleihe von 300 Millionen Złoty, wofür besondere Garantien gegeben werden können, die sich aber nicht auf die Bahnen und Regierungsmonopole beziehen dürfen. Liquidierung des Restvermögens der Landesdarlehnskasse und des Nationalschatzes.

Sparsamkeit bei Selbstverwaltungen und anderen juridischen Verbänden:

Reorganisation der Zwangsversicherungsinstitute gegen Feuer. Anpassung der Pensionen der Beamten der Selbstverwaltungen und anderen sozial-juridischen Verbänden an die Pensionen der Staatsbeamten. Gründung einer Zentralbehörde für die Pensionen der Beamten der Regierungsunternehmungen und Selbstverwaltungen. Reorganisierung der gegenwärtigen Selbstverwaltungsabteilung in Lemberg. Für den Fall, daß bei Selbstverwaltungen und sozialen Verbänden mit der Eigenschaft einer juristischen Person Mißstände vorkommen, so sollen auf Kosten der schuldigen Beamten Regierungsdelegierte entsandt werden, die die unzulässigen Ausgaben zu prüfen haben.

Stärkung und Erleichterung des Geld- und Kreditumlaufs:

Einführung von Staatsgarantie für Pfandbriefe der Institute für langfristige Kredite der Zentralen Landwirtschaftskasse sowie für Bahn- und Gemeindeobligationen in der Höhe von 500 Millionen Złoty. Regulierung der Aufsicht über Banken und Normierung ihrer Prozentsätze und Provisionen. Organisierung der Sparkassen und Aufstellung von Musterstatuten für diese. Normierung der Arten von Kapitalanlagen von öffentlichen Stiftungen und entmündigten Personen. Normierung der Prozentsätze in privatjuristischem Sinne, bargeldloser Zahlungsmittelverkehr usw.; Vorschriften für Handelsniederlassungen. Reorganisierung der Geld- und Warenbörsen. Regulierung der Ausfuhr von Edelmetallen und Gegenständen aus Edelmetallen.

Vereinheitlichung der Vorschriften gegen Geld- und Warenwucher.

Einschränkung der Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird.

Feststellung des Eigentumsrechts des Habsburgischen Besitzes an Żywiec (Erzherzog Stefan).

Das Ermächtigungsgesetz wird vermittels Verfügung durch den Staatspräsidenten bis zum 31. Dezember 1924 verlängert.

Die Rede Grabskis.

Er begann damit, daß er immer wieder die Notwendigkeit des Gleichgewichts des Budgets betonte und den Wert der neuen Valuta pries. Es sei falsch zu glauben, daß sich die neue Valuta in ihrem Werte nicht halten werde. Ein Heer von Reservenschütze sie, die die Regierung stets zu heben beabsichtige. Am 27. April hatte man bereits an der Polnischen Bank 186 Millionen Złoty gesammelt. Mit dem Ertrag der italienischen Anleihe, die aber nur zum inneren Verbrauch verwandt werden soll, waren es sogar 230 Millionen. Aber man muß darauf sehen, daß die Steuerkraft des Publikums erhalten bleibt, um die Fortdauer des Budgetgleichgewichts zu ermöglichen. Es bestehen in unserem Wirtschaftsleben eine Reihe von beunruhigenden Tatsachen. Aber es ist unrichtig zu behaupten, daß es schlechter geworden sei. Brot, Zucker, Speck usw. sind billiger geworden. Nun wird behauptet, daß wir uns nicht nur in einer furchtbaren Wirtschaftskrisis befänden, sondern daß wir direkt vor dem Abgrund ständen. Die Einführung der neuen Währung in Deutschland und der Tschechoslowakei habe ebenfalls kolossale Krisen hervorgerufen.

Ein besonderes Zeichen der Wirtschaftskrise ist die Erschlaffung der Steuerkraft. Im Januar betrug die Steuer 14, im Februar 20, im April 33,5, im Mai 34 Millionen Złoty, eine Summe, die geringer als die vorgesehene ist, aber wir wollten die Zahler ein wenig verschnaufen lassen. (Heiterkeit.) Grabski vergleicht die Arbeitslosigkeit in Polen mit der in anderen Ländern und kommt hierbei zu einem für Polen günstigen Resultat. Allerdings rechnet er in seiner Statistik die Zahl der Kurzarbeiter nicht mit ein, so daß er hiermit zu einem Ergebnis kommt, das die Verhältnisse in einem zu günstigen Lichte schildert. Im Mai 1923 betrug die Zahl der Arbeitslosen 112 000, im Dezember 61 000, im Januar 67 000, im Februar 100 000, im März 180 000, im April 109 000, im Mai 93 000 und im Juni 95 000. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit aber ist überall zu bemerken, also Polen bildet hier keine besondere Ausnahme. Auf Oberschlesien entfallen 15 000 Arbeitslose. In den letzten 14 Tagen hat sich auch die Zahl der Arbeitslosen in Lodz und Bialystok vergrößert. Für Oberschlesien wurden Bestellungen für die Bahnen gegeben und ebenso ein Fonds für die Arbeitslosen geschaffen. (Wir wollen hier einflechten, daß zum Bau eines Kilometers Bahngleise mit Schwellen usw. etwa 150 000 Tonnen Eisen nötig sind, daß aber die Tagesproduktion eines einzigen größeren Werkes bereits 300 000 beträgt. Mit diesen Bahnbestellungen kann also der oberschlesischen Industrie nicht geholfen werden, wenn nicht der Absatz ins Ausland wieder gefunden wird, wozu zurzeit keine Aussichten bestehen.) Für Bialystok wurden Militärbestellungen in Auftrag gegeben. (Und für Lodz, das am schwersten leidet?) Wir haben zu bedenken, daß 40 Prozent der Arbeitslosen entweder Landarbeiter oder Arbeiter ohne Fachbildung sind so daß sie leicht anderwärts unterkommen können. (Wo, wenn nirgends Arbeit zu finden ist, infolge der allgemeinen Stockung!) Grabski zeigt dann, daß man für 100 Einheiten Roggen ebenfalls 100 Einheiten Waren kaufen konnte, während die Kaufkraft derselben Einheit heute auf 50 bis 70 gesunken ist. Der Kohlenpreis, der im Januar noch 9,71 betrug, fiel auf Grund der Steuerverzichte der Regierung (Kohlensteuer) auf 5,71 im Mai. Eisen fiel von 41 auf 34 (in Deutschland aber nur 23). In Polen dagegen ist Petroleum billiger — 2,90 gegen Deutschland 5,83. In Polen sind überhaupt die Engrospreise nicht so sehr hoch wie in anderen Ländern. Die Indexziffer beträgt in Polen 109, in Deutschland aber 197.

Dagegen sind aber die Detailpreise in Polen, wie wir schon erwähnt haben, bedeutend höher als im Ausland. Das Schlimmste aber in Polen ist, daß hier keine einheitlichen Preise bestehen, weshalb eine gute Wirtschaftspolitik besonders erforderlich ist. Da die Ausfuhr nicht erlaubt wurde, so hat man sich den Zorn der Landwirte zugezogen. Aber die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten wäre für Polen ohne Besserung der Lage tödlich, weshalb Grabski lieber auf die Kohlensteuer verzichtete, um eine Besserung der Verhältnisse möglich zu machen. Die Ausfuhr von Vieh ist frei. Die Aus-

fuhr von Kleinvieh unterliegt einer Abgabe, aber sie ist nicht begrenzt. Auch wurde die Ausfuhrabgabe für Getreide erniedrigt.

Bezüglich der Einfuhrzölle besteht in Polen ein allzugroßer Schutz einzelner Industriezweige. Für Schuhe z. B. zahlt man hier viermal so viel Zoll wie in Deutschland, für Hemden 65 Prozent des Wertes und für Seife 75 Prozent!

Die Bahnen, bei denen die Tarife bedeutend niedriger sind wie in den Nachbarländern, haben ihr Ziel erreicht. Das Verhältnis der Tarife zu Deutschland ist 100 (Polen) zu 136 (Deutschland). Wir beabsichtigen aber neue Ermäßigungen für Holz, Kohle, Erdöl und Eisen.

Nach einer kurzen Pause kommt der Minister, dessen gesamte Rede mehr als 3 Stunden in Anspruch nahm, auf das Kreditwesen zu sprechen. In den ersten vier Monaten kamen als direkte Steuern und als Zeichnungen für die Bank Polski 240 000 000 Zloty zusammen. Es ist zweifelhaft, ob die Einschreibungen auf die Bank als Einkünfte verrechnet werden können, oder als Umlaufsmittel. Die Regierung wird gewisse Erleichterungen hinsichtlich der Erbschaftssteuer eintreten lassen. Eine Ermäßigung der Einkommensteuer, der gerechtesten, die wir haben, werden wir unter keinen Umständen zulassen. Auch wurde behauptet, daß die Bank Polski zu streng bei der Verleihung von Krediten vorgehe und die Kredithilfe weigere. Das aber ist unwahr, denn im Oktober betrug der Wert der Umlaufsmittel noch 75 Millionen, im Januar 174, Februar 293, März 331, April 317. Mai 374, Juni 439. Diese Vermehrung der Umlaufsmittel ist allein der Bank Polski zu verdanken. Im Januar betrugen die Steuern die Hälfte der Umlaufsmittel, im März nur ein Drittel und im April nur ein Viertel. Die Bankstatuten erlaubten (da sie 30 Prozent Deckung verlangen), den Umlauf noch auf 1 000 000 000 zu bringen. Wir sehen aber davon ab, um für den Zloty immer Deckung zu haben. Deshalb halten wir uns an eine Deckung von 60 Prozent. Der Umlauf könnte also bankstatutarisch noch um 231 Millionen erhöht werden.

Das Portefeuille der Wechsel auf Waren betrug im Januar 20 Billionen Mark, im Februar 67, März 138, April 199. Die Kredite, die in anderer Form gegeben wurden, waren im Januar 48 Billionen, Ende April 29 Billionen. Der Ackerbaukredit liegt in schweren Nöten. Die Regierung will langfristige Kredite nicht geben und die Landwirtschaftsbanken sollen sich Kredite im Ausland verschaffen. Die Regierung ist aber damit einverstanden, als Vermögensabgabe Briefe der Landwirtschaftsbank anzunehmen. Wenn man ihm Vorwürfe mache, daß er die auswärtigen Anleihen nicht berücksichtige, so müsse er sagen, daß er zunächst versuchen wolle, alle Sanierungen mit den eigenen Kräften zu vollführen, und dann erst zu den äußeren Anleihen zu schreiten.

Der Teuerungsinder, der im Mai 1923 noch 61 betrug, ist auf 130 gewachsen, die Beamtengehälter um das Dreifache. Hätten wir nicht eine Reduktion eingeführt, so wären die Lasten der Finanzen unerträglich geworden. Aber wenn auch vor dem Kriege die Beamten ungefähr den gleichen Verdienst hatten, so waren doch die Lebenskosten bei weitem billiger.

Die Regierung ist bisher noch nicht zum Verkauf von Staatsgütern geschritten, aber sie wird nun diese Verkäufe vornehmen. Hiermit kommt der Minister zur Besprechung und Erläuterung des Ermächtigungsgesetzes, das wir bereits wiedergegeben haben.

Die Besprechung der Rede Grabskis erfolgt morgen.

Stimmen zur Rede des Ministerpräsidenten.

Vertrauen und Erbitterung.

Der „Kurjer Polski" bringt ein Interview seines Redakteurs mit den verschiedenen Parteirepräsentanten anläßlich des Exposés des Ministerpräsidenten Grabski im Sejm.

Der Abgeordnete Głąbiński steht auf dem Standpunkt, daß die Regierung neutral erhalten bleiben muß. Daher muß der Premier Grabski das erfüllen, wozu er berufen wurde, um das Sanierungswerk so schnell als möglich seinem Ende entgegenzuführen.

Abgeordneter Korfanty erklärte: Die Christlich-demokratische Partei werde der Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Seine Partei habe sich auch schon vor drei Tagen dieserhalb mit dem Premier Grabski in Verbindung gesetzt.

Abg. Dębski (Piast) sagte: Premierminister Grabski hat in seinem Exposé die wirtschaftliche Lage des Staats nur einseitig und optimistisch behandelt. Die Stellung der Piastenpartei der Regierung gegenüber ruft eine gewisse Neugier hervor. Er sagt weiter: Jedenfalls wird die Stellungnahme der Piastenpartei der Regierung gegenüber nicht negativ sein.

Abgeordneter Byrka sagte: Die Finanzsejmkommission ist der Ansicht, daß die ganzen Bemühungen Grabskis dahin gehen, die Vollmachten für die Regierung unbedingt durchzuführen. Obgleich der Premier Grabski bei seinem Exposé den Ausdruck „Vollmachten" vermieden habe, sei es doch schon deshalb klar, daß sein ganzes Streben nur dahin geht, die Finanzvollmachten zu erreichen.

Abgeordneter Pawłowski (Wyzwolenie) sagte: Man muß zu der Überzeugung gelangen, daß man zu der Regierung Grabski kein Vertrauen gewinnen kann. Auch der Sejmvizemarschall Poniatowski (Wyzwolenie) erklärte: Im allgemeinen sind wir über die Erklärung der Regierung Grabski erbittert. Der Premier sieht nicht die schweren Opfer der Landwirtschaft.

Minister Kiedroń über Polens Wirtschaftslage.

Der Industrie- und Handelsminister Kiedroń empfing am Dienstag im Bazar Vertreter der Posener polnischen Presse und erteilte Informationen über die gegenwärtige Wirtschaftskrise, sowie die Industriepolitik der Regierung.

Nach Ansicht des Ministers bietet sich die Wirtschaftslage in Großpolen nicht so drohend dar wie in den anderen Industriezentren des Landes, z. B. in Lodz oder in Oberschlesien. Die Ursachen der Wirtschaftskrise seien nicht in der Stabilisierung der Valuta zu suchen.

Die wirtschaftliche Erschütterung, die nach dem Kriege alle Länder Europas erfaßte, ließ sich auch sehr stark in Polen verspüren. Bestimmte Absatzmärkte sind ganz verloren gegangen, und neue müssen erst gewonnen werden. Der langjährige Valutasturz habe die Auszehrung bestimmter Industriezweige, besonders in den größeren Industriezentren, verursacht.

In Lodz muß sich die Produktion stark einschränken. In vielen Fabriken arbeiten die Arbeiter drei Tage in der Woche. Trotzdem lassen sich schon bestimmte Anzeichen für eine Besserung der Lage feststellen. In Oberschlesien sind die ernsthaftesten Schritte zur Sanierung der Wirtschaftsverhältnisse in der Kohlenindustrie getan worden. Der Minister betonte hier den Patriotismus der schlesischen Arbeiter, der sich in der Vermehrung der Zahl der Arbeitsstunden zum effektiven achtstündigen Arbeitstag und in den Zugeständnissen betreffs der Lohnreduktion gezeigt habe. Vermöge dieser Zugeständnisse von seiten der Arbeiter könnte Polen heute mit der tschechischen Kohle, dem bisher gefährlichsten Gegner, mit Erfolg konkurrieren. In erheblichem Maße habe dazu die Wirtschaftspolitik der Regierung beigetragen, die die Kohlensteuer von 40 Prozent auf 5 Prozent herabsetzte und auf die betreffenden Einkünfte erheblich eher verzichtete, als es zum Beispiel die Regierung in Tschechien tat. Auch die Gruben haben zur Sparsamkeit gegriffen.

Was den Mangel an Umsatzkapital in der Industrie und im Handel betrifft, so stellte der Minister fest, daß er tatsächlich sehr groß sei. Doch müsse die Regierung bei den Krediten sehr vorsichtig zu Werke gehen. Kredite erhalten nur die Unternehmen, die die wirtschaftliche Sanierung ernst nehmen. Die Regierung hat bereits der Industrie eine Hilfe gewährt in Höhe von ungefähr 50 Millionen, was im Verein mit den Kreditbemühungen der Industriellen im Auslande darauf hinweise, daß Polen auf dem Wege sei, den in letzter Zeit so empfindlichen Bargeldmangel zu bewältigen. Große Hoffnung setzt der Minister auf die Privatersparnisse. (!) Ebenso wie die Finanzkrise bewältigt worden sei, werde es auch mit der Wirtschaftskrise geschehen.

Auf eine Frage über die Lage in der Landwirtschaft erklärte der Minister, daß die Regierung danach trachten werde, das Mißverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen und industriellen Produkte durch Aufhebung der landwirtschaftlichen Kontingente zu beseitigen. Das Wichtigste sei jedoch, wie der Minister betonte, die Herabsetzung für industrielle Erzeugnisse. Das neue Gesetz über den Warenverkehr werde die Aufgabe haben, das Mißverhältnis zu beseitigen.

Zum Export oberschlesischer Kohle stellte der Minister fest, daß die oberschlesische Kohle dank des 50prozentigen Preisrückganges sich auf den Auslandsmärkten sehr gut behaupte, und daß der Entwicklung des Exports keine ernstere Gefahr mehr drohe. Polen könne 10 bis 12 Millionen Tonnen jährlich für die Ausfuhr produzieren.

Noch einmal auf die Produktionskosten in der Industrie zurückkommend, betonte der Minister, daß die Kardinalbedingung für ihre Herabsetzung eine nationelle Organisation sei.

Polen habe keinen Anlaß, den achtstündigen Arbeitstag aufzuheben, solange er in anderen Ländern bestehe. Die Zahl der Arbeitslosen sei nach amtlichen Daten in der Wojewodschaft Posen um 800 (25 Prozent) zurückgegangen.

Zum Schluß sprach der Minister über den Entwurf für ein neues allgemeines Gewerbegesetz. Hier sind die interessierten Faktoren aller Teilgebiete zur Mitarbeit aufgefordert worden. Das neue Gesetz wird die durch das im hiesigen Teilgebiet geltende preußische Gesetz normierte Rechtslage in bedeutendem Maße berücksichtigen, und nicht eher als in zwei Monaten fertiggestellt sein.

Ferner sind Arbeiten aufgenommen worden über ein allgemeines Gesetz von den Industrie- und Handelskammern, die im ehemals russischen Teilgebiet überhaupt nicht bestehen. Das neue Gesetz wird die Verhältnisse im ehemals preußischen Teilgebiet berücksichtigen.

Vom Sejm.

In der gestrigen Sejmsitzung wurde in zweiter und dritter Lesung das Gesetz angenommen, das das Protokoll ratifiziert, das eine Änderung des Artikels 393 des Versailler Vertrages betrifft. Die Änderung beruht auf der Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsbureaus von 24 auf 32, unter Beibehaltung der Verhältniszahl der Regierungsdelegierten zu den Vertretern der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter. Dadurch vergrößern sich die Chancen für ein polnisches Mandat. Polen wird für einen der fünf leitenden Posten kandidieren.

In der weiteren Aussprache über den Haushaltsvoranschlag sprach im Namen des Nationalen Volksverbandes der Abgeordnete Głąbiński. Er stellte zu Beginn fest, daß alles, was auf dem Wege der Sanierung erreicht wurde, ein Werk des polnischen Volkes sei, ohne fremde Hilfe, da das Ausland nicht nur zur Sanierung nichts beitrug, sondern im Gegenteil durch eine schwankende Politik eher hinausschob. Der Redner weist dann auf alle bisherigen Valutareform- und Finanzsanierungsversuche hin, wobei er betont, daß man von einer völligen Durchführung der Sanierung noch nicht sprechen könne, da Polen erst die erste Etappe durchmache. Auch sei noch kein faktisches Haushaltsgleichgewicht erreicht, da ein Defizit von 160 Millionen Zloty vorhanden sei, das durch außerordentliche Einnahmen gedeckt würde.

Bei der Besprechung von Unzulänglichkeiten in der fiskalischen, wirtschaftlichen und sozialen Politik wies der Redner auf dem Gebiete der fiskalischen Politik auf die Notwendigkeit hin, daß die Steuern innerhalb einer Frist eingetrieben werden, die den Steuerzahlern am gelegensten ist. Die Regierung müsse Sorge tragen für eine harmonische Belastung mit Steuern und dafür, daß die Selbstverwaltungen die ihnen zuerkannten Rechte nicht überschreiten.

Zum Schluß bespricht der Redner das neue Vollmachtsgesetz und macht eine ganze Reihe von Vorbehalten, wobei er betont, daß seine Partei alle Sparabsichten der Regierung unterstützen werde, sich indessen den Vollmachten entgegenstelle, die den Sejm von der Arbeit zurückdrängen, die er selbst sehr gut erledigen kann.

Abg. Berlicki von den Sozialisten erklärt, daß die Vollmachten für die Regierung durch die gegenwärtige Lage nicht gerechtfertigt seien. Deshalb spricht er sich im Namen seiner Partei gegen die Erteilung neuer Vollmachten aus.

Abg. Reich vom Jüdischen Klub verwahrt sich gleichfalls gegen die Vollmachten.

Republik Polen.

Verwirrung.

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Warschau gemeldet: Die politische Lage hat sich infolge der Haltung der Wyzwoleniegruppe, die gestern mittag und abend beriet, erheblich verwirrt. Gegen Mitternacht fanden die Beratungen ein Ende, die einen unerhört heftigen Charakter trugen. Nach der Sitzung erklärte der Abg. Polakiewicz im Journalistenklub, daß die Wyzwoleniegruppe das Budget und die Vollmachten a limine ablehne, und daß Thugutt in dieser Sache vor Abgabe der Erklärung keine Verhandlungen aufnehmen dürfe. Der event. Uebertritt der Wyzwolenie zur Opposition kann weitgehende Folgen haben.

Journalistenbesuch.

Aus Wilna wird gemeldet: Am Montag abend begab sich ein Teil der Journalistenausflügler in der Zahl von 14 Personen nach Głębokie, wo die Gäste vom Bürgerkomitee mit dem Starosten Zygmunt Kowalikowski an der Spitze aufgenommen wurden. Nach dem Bankett im Kasino kehrten die Journalisten nach Wilna zurück von wo sie am Mittwoch abend nach Grodno abreisten.

Metallgeld.

Am Dienstag hat die Bank Polski Nickelbilon im Werte von 10 und 15 Groschen in Umlauf gesetzt. Die Menge dieses Bilons wird sich jede zwei Wochen um ungefähr 10 Millionen Stück vermehren. Ende des Monats soll in Warschau der erste größere Transport mit Groschenmünzen aus England eintreffen.

Drei Todesurteile.

Das Standgericht in Rowno hat am Mittwoch Jan Malinowski, Karol Brotkowski und Borejka wegen Raub und Mord zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Vom Krakauer Prozeß.

Am achten Verhandlungstage im Krakauer Prozeß wurde der frühere Abgeordnete Klemensiewicz vernommen. Die Anklageschrift wirft ihm energische Tätigkeit im Dom Robotniczy vor. Nach der Entwaffnung wären die Waffen nach dem Dom Robotniczy gebracht und dann von Klemensiewicz verteilt worden. Die Anklageschrift wirft ihm weiter vor, daß er im Dom Robotniczy der Führer der Aktion gewesen sei. Klemensiewicz antwortete auf die Schuldfragen des Gerichts, daß er sich nicht schuldig fühle. und daß alles, was er tat, mit seinem Gewissen als Pole und Sozialist im Einklang gewesen sei. Der Krankenkassenbeamte Jarosinski gibt zu. daß er zu den Arbeitern gesprochen, es aber auf die Bitte des Kommissars Szurty getan und zur Ruhe aufgefordert habe. Auf die Intervention der

---

Das goldene Netz.

Roman von Otto Lothar Riemasch.

(38. Fortsetzung.)

„Ich habe einen guten Freund, Marinka, es ist ein anderer Kerl wie der Kasimir und der Bär — er muß die Dolff bei dem Straßenbahnunglück kennen gelernt haben, sie hat etwas mit ihm oder er mit ihr, sie wittert das Gold auf der Straße, unter Tausenden wittert sie es heraus."

Sie riß ihren Pelzmantel auf, warf ihren großen Muff beiseite und lief im Zimmer zwischen unaussprechlichen Dingen auf und ab.

„Das ist Musik für mich," rief die Budweis und sank selig in die Kissen zurück.

Die alte, einäugige Katinka kam. Sie drückte zwei Burgunderflaschen und eine Flasche Benediktiner zärtlich an eine Brust, die nicht mehr vorhanden war. „Hier, meine Täubchen, ich bringe Euch Köstliches," sagte sie umherschielend und mit der Zunge schnalzend.

„Bring Gläser," herrschte die Budweis sie an.

„Gläser? Mein Seelchen, wir haben doch keine."

„Keine Gläser? Wir haben keine Gläser? Seit wann? Hast Du alles zerschlagen? „Du Trampel, Du Drachen, — hinaus, bringe Tassen!"

Die Alte schlich eilig hinaus und kam mit drei henkellosen Tassen wieder.

„Den Pfropfenzieher!" schrie die Sängerin. „Ah — ist auch kein Pfropfenzieher im Hause? Was sagst Du, Irmischka, sie verkaufen mir das Bett unter dem Leibe weg —"

Sie sprang aus dem Bett und machte sich daran, die Flaschen mit Hilfe einer großen Haarnadel zu entkorken.

Die Kospotta hatte einen mißtrauischen Blick in die dicken Tassen geworfen. „Mach sie erst mal sauber," sagte sie.

„Man hat seine Last mit den Leuten," seufzte die Budweis. „Ich kann mich nicht um alles kümmern."

Katinka schlurrte wieder herein.

„Hier, meine Täubchen, es ist kein Stäubchen mehr darin." Mit zittrigen Händen hielt sie die Tassen hin.

„Warum drei?" fragte die Kospotta.

„Wir sind doch drei," sagte Katinka unerschütterlich.

„Du lernst auch nicht mehr um," lachte die Kospotta. „Gib her!"

Die Tassen füllten sich gluckend mit dunkelrotem Burgunder.

„Für den Likör nehmen wir das Glas vom Waschtisch," schlug die Budweis vor, „wir trinken aus einem, Irmischka. Katinka mache es sauber." Katinka nahm die Zahnbürste heraus und trollte davon. Sie trank auf dem Wege von dem Burgunder.

„Was willst Du nun tun?" fragte die Sängerin, nachdem sie sich gestärkt hatte und wieder ins Bett gekrochen war.

„Du sollst etwas tun," antwortete die Kospotta mit finster zusammengezogenen Brauen. „Bringe das, was wir eben besprochen haben, unter die Leute, im ganzen Theater herum; sorge, daß es auch zu Robbe kommt. Aber laß meinen Namen aus dem Spiel, verstanden?"

„Gewiß doch, Irmischka. Ich tue alles, was Du verlangst, wenn es gegen diese Intrigantin geht. Sei unbesorgt, in mir ist alles klar. Ich habe einen brillanten Plan. Gleich, auf der Stelle wird er ausgeführt. Biegen oder brechen. Ich fahre sofort ins Theater. Mein guter Stern wird mich schützen."

Sie tranken noch einmal kräftig und küßten sich. Dann sagte die Budweis noch: „Es wäre mir sehr angenehm, wenn Du mir eine Kleinigkeit zurücklassen könntest, Irmischka, es ist für die Kinder, weißt Du ..."

*

Die Probe war beendet. Das Chorpersonal und die Orchestermitglieder drängten schon zum Theater hinaus. Nur Marianne, der Heldentenor, der Bassist, Dr. May und der Kapellmeister standen noch auf der halbdunklen Bühne. Ein paar Theaterarbeiter trugen die Soffiten fort.

„Gott sei es getrommelt und gepfiffen," sagte der dünne, lange und nervöse Kapellmeister, „das Schlimmste haben wir geschafft. Es fängt an zu sitzen. Man sieht Umrisse, und ich fange an zu hoffen. Das heißt für uns, nicht für das Werk."

„Noch so eine Oper, und wir sind alle für das Sanatorium reif, grollte der Bassist.

„Aus dem der Komponist leider entsprungen ist," meinte Dr. May trocken.

„Ja, jetzt sitzt es, aber morgen ist einem schon alles wieder entschlüpft," jammerte der Tenor. „Alles ist Wahnsinn in Tönen. Haben Sie so etwas von Uebergang gehört?" Er schmetterte ein paar hart auf einander prallende Töne.

„Ich habe überhaupt noch nie so etwas gehört, wie diese Oper. Nun, das Blut des Verbrechers komme über den, der sie angenommen hat."

„Es gehört zu Dr. Millerings Projekten für Theaterkultur," sagte Dr. May, „der Komponist ist doch sein Schwager ..."

„Da haben wir's ... Kunst ist Ehrensache ..." Und Marianne bot den Herren Likörkirschen in Schokolade an. „Trotzdem, wir müssen das Unmögliche möglich machen."

„Sie sind unser rettender Engel, Dölffchen," sagte der Kapellmeister feurig. „Der Komponist sollte auf Knien vor Ihnen liegen und Sie anbeten."

In einer Kulisse erschien die Budweis. Sie begrüßte die Herren sehr kollegial, Marianne streifte sie kaum mit einem Blick.

„Nun, Kapellmeisterchen," girrte sie, „habe ich gestern nicht eine Aida hingestellt, wie sie sein soll? Ja, die Budweis kann doch etwas, wenn man sie auch gerne in der Versenkung verschwinden lassen möchte. Das war doch ehrlicher Erfolg."

Eine peinliche Stille entstand.

(Fortsetzung folgt.)

Verteidigung erteilte der Vorsitzende dem Dr. Drobner das Wort, dessen Aussagen den Verhandlungstag beendigten.

Kleine Mitteilungen.

An die Stelle des Abg. Wachowiak, der zum Wojewoden von Pommerellen ernannt worden ist, tritt der Vorsitzende der Berufsvereinigung der Land- und Forstarbeiter in Posen, Leon Lesniewski, in den Sejm ein. Der neue Abgeordnete fährt in diesen Tagen nach Warschau.

*

Am Mittwoch begannen in Wilna die Beratungen des auf Betreiben der Regierungsdelegatur einberufenen Landwirtschaftskongresses.

*

Wie aus Kowno gemeldet wird, ist das Kabinett Galvanauskas zurückgetreten. Der Präsident der Republik hat die Demission angenommen und Krupowicz mit der Neubildung der Regierung betraut.

Kabinettskrise in Litauen?

Galvanauskas tritt zurück.

Wie die „Memel-Zeitung“ berichtet, hat Ministerpräsident Galvanauskas dem Staatspräsidenten seinen Rücktritt unterbreitet, da der Sejm den Regierungsentwurf, betreffend den Bau neuer Eisenbahnverbindungen, in dritter Lesung abgelehnt hat und an dessen Stelle eine von den christlichen Demokraten eingebrachte und von der Arbeiterdelegation unterstützte Uebergangsformel angenommen hat. — Wie die „Elta“ mitteilt, ist zwar mit der Möglichkeit eines Rücktritts des Ministerpräsidenten Galvanauskas zu rechnen, jedoch ist ein offizieller Schritt noch nicht erfolgt.

Eine Lanze für Millerand.

Pertinax lobt.

Von den Pressestimmen für Millerand seien folgende hervorgehoben: Hervé erhofft, der Senat werde den Kampf mit der Kammer aufnehmen, und greift in unerhört heftiger Weise Poincaré und Steeg an. Er beschuldigt zuerst beide der Feigheit und beschuldigt dann Poincaré nochmals der Feigheit, daß nicht er die Botschaft Millerands vor das Parlament bringen und verteidigen wolle, wo er sich doch seinerzeit selbst über die dem Staatschef eng gezogenen Grenzen wiederholt beklagt habe. Wenn das Linkskartell auf seinem Standpunkt, mit dem neuen Kabinett nicht zu verkehren, beharre, rechne er mit der combinistischen Gesinnung der Radikalen und der Feigheit der anderen Senatoren usw.

Pertinax stellt die Verdienste Millerands zusammen und lobt besonders dessen Haltung im polnisch-russischen Kriege zwischen dem 8. und 18. August 1920, während Lloyd George mit Deutschland sympathisierte.

Lloyd George habe Deutschland als gleichberechtigten Faktor zum Kriege zulassen wollen. Als Millerand erklärte, jede Tätigkeit Deutschlands an der polnischen Grenze löse Frankreichs Tätigkeit am rechten Rheinufer aus, habe Lloyd George geschrien: „Wir sprechen jetzt von Polen und nicht von Deutschland.“ Auch Rußland gegenüber sei Lloyd George zugänglich gewesen. Unter solchen Umständen habe Millerand die Ordnung Europas gerettet usw.

Mussolini in seinem Parlament.

(Von unserem ständigen römischen Korrespondenten.)

Rom, Ende Mai.

Mussolini in seinem Element — nein, das kann man gewiß nicht sagen. Diktatur und Parlament reimt sich nun einmal nicht. Mögen die Wahlen unter dem Liktorenbündel ein niederschmetternder Sieg gewesen sein, in seiner parlamentarischen Auswirkung hat er nichts Dynamisches mehr an sich, um ein Lieblingswort Mussolinis zu gebrauchen. Ein riesiges Schwungrad, installierte sich der Regierungsblock in der alten politischen Werkstätte, aber die Zahnräder greifen nicht ein. Die faszistische Zweidrittelmehrheit kreist für sich allein. Leerlauf.

Man weiß nicht recht, was sich die Regierung eigentlich von der Rückkehr zu dem vielgeschmähten parlamentarischen System erwartete. Es wäre mussolinischer gewesen, sofort nach gelungener Revolution, spätestens aber nach Erhalt der unbeschränkten Vollmachten, zu erklären: Wir haben die Diktatur eingesetzt, weil Italien unter dem Parlamentarismus nicht vorwärts kam; wir werden die Diktatur beibehalten, wenn das Land mit unserer Herrschaft zufrieden ist. Dann wäre an Stelle der ja als Plebiszit gedachten Wahlen eine ordentliche Volksabstimmung über den Faszismus getreten und Mussolini stände heute nicht weniger fest auf dem Kapitol, als nun im parlamentarischen Zwielicht des Montecitorio.

Denn was soll eine Kammer, die automatisch alles schluckt, was man ihr vorlegt, deren von vornherein festgelegte Mehrheit wie ein Mann aufspringt, wenn es zur Abstimmung kommt? Mussolini könnte eines solchen Dekorums gut entbehren. Er gibt ja sonst auch nichts auf Formalitäten. Zweifellos ist er sich der eingangs erwähnten Dissonanz bewußt, denn kurz vor Beginn der Kammer berief er seine Getreuen und erklärte ihnen, dies sei das letzte parlamentarische Experiment in Italien. Die ganze Welt sehe mit größtem Interesse zu. Mißglücke es, so müsse das Parlament abgeschafft und durch einen anderen Organismus ersetzt werden. Daher alle Mann an Bord, die Mehrheit muß zeigen, was der Faszismus zu leisten imstande ist, damit die italienische Kammer zu einem Modell für alle anderen wird. Ein Parlament, aber keinen Parlamentarismus; Demokratie, aber keine Demagogie! Das Experiment zu fördern, dazu gehört vor allem auch ein regelmäßiger Besuch der Sitzungen, denn nichts wirkt demoralisierender als der Anblick leerer Bänke — lassen Sie sich's gesagt sein, meine Herren!

Die Herren, an Disziplin gewohnt, ließen sich's gesagt sein. Das Abgeordnetenhaus wimmelt von schwarzgekleideten Männern — helle Sommerröcke sind fortan verpönt. Ja, um etwaigen Oppositionslücken zuvorzukommen, griffen die Schwarzhemden zu einer mit großem Zeter beantworteten Taktik: sie beschränkten sich nicht nur auf ihren riesigen, bis zur Linken reichenden Sektor, sondern verteilten Nester und Beobachtungsposten auch im gegnerischen Lager selber. Die Besten der Faszisten, wie der einarmige, neunundzwanzigjährige, siebenmal verwundete General Igliori, der die schwarze Armee nach Rom geführt und den Triumphzug hoch zu Roß angeführt hatte, sitzen mitten unter den Kommunisten. Umgekehrt sieht sich Modigliani, der lauteste Rufer im Streit, als einzige rotfühlende Brust, von lauter faszistischen Larven umgeben und es nützte ihm gar nichts, daß er ob solcher Umgruppierung verzweifelt seinen Dreimännerbart raufte und sein Embonpoint, das umfangreichste in der ganzen Volksvertretung, bedrohlich vorschob.

Aber selbst diese eigenartige Truppenverschiebung verliert in der „tauben und stumpfen Aula“ in Effekt, denn selbst die faszistischen Abgeordneten sehen nach abgelegter Rüstung, im bürgerlichen Rock, wie ganz gewöhnliche Sterbliche aus. Und um das gewohnte Bild nicht zu beeinträchtigen, blieben die Alten im Rate auf ihren angestammten Sitzen. Salandra wie immer auf der zweiten Bank des zweiten Rechtssektors, sofern er nicht gerade vor der Ministerbank steht, um nach seiner Art mit eingezogenem Kopf die Gegner von vorne niederzulächeln. Orlando im ersten Sektor des linken Zentrums. Und dann, gelassen, die Hände übereinander wie die Löwen auf dem vielleicht schon ebenso alten Mosesbrunnen, glatt und kahl wie deren Marmorleib sein Haupt, der unerschütterliche Giolitti. Mir ist, ich habe ihn schon in einem früheren Leben so dasitzen sehen und werde ihm nach Ablauf einer neuen Seelenwanderung nicht anders begegnen. Was Revolution, was Faszismus — j'y suis, j'y reste. Hier sitze ich, ich kann nicht anders. Ach, diese Ministerbank gegenüber — wie oft hat er sie schon geziert, wie oft den kurulischen Sessel des augenblicklichen Ministerpräsidenten gedrückt! Seinen 81 Jahren ist der Wechsel nicht fremd. Vanita vanitatum et omnia vanitas!

Nun sitzen da ja freulich neue Männer, die sich noch nicht so in der Gewalt haben, die noch mit den Armen fuchteln und zornig oder lachend in die Debatte eingreifen, sogar dröhnend lachen können, was Staatsmänner eigentlich nicht nötig haben, aber wo ist das Neue, Große, Unerhörte? Auch die Rostra, die verheißungsvoll angekündigte Rednertribüne, fehlt noch. Aus dem Halbkreis erhebt sich einer nach dem andern und redet wie in alter Zeit. Die Zuhörer scheinen viel Spaß daran zu haben. Nur in der Mitte der Minister gewahrt man einen braungebrannten, nur von einer dünnen Haarbrücke überspannten kahlen, mächtigen Schädel, der teilnahmslos in stützenden Händen ruht und in das silberne Tintenzeug vor ihm starrt.

Sie steigen auf, sie steigen nieder, wie der cartesianische Taucher. Sie sprechen, daß die Manschetten fortwährend Gefahr laufen, über die Köpfe Gerechter und Ungerechter hinweg der Regierung vor die Füße geschleudert zu werden. Aber sie nimmt die Handschuhe der Opposition, die durch kraftvolle Äußerungen ersetzen muß, was ihr an Umfang abgeht, nicht auf. Der braune Schädel rührt und regt sich nicht.

Man redet und redet. Wozu eigentlich? Um andere zu überzeugen? Mussolini selber hat einmal mit der Sinnlosigkeit solcher Anstrengungen die Unzweckmäßigkeit des Parlaments begründet. Es wäre einfacher, meinte er, jeder schreibt seine Meinung in die Zeitung, dann kann man sie in Ruhe lesen und darüber beraten. Wozu die theatralische Vorführung? So fragen sich gewiß auch die Tribünen. Da sitzen nun in ihren verführerischsten Sommerkleidern die Frauen und Freundinnen der Ritter, was zwar nicht immer Erfolg, aber doch Begeisterung verleihen soll, und warten der zersplitternden Speere ... Den braunen Schädel läßt das Turnier kalt.

Endlich ein Seufzer der Erleichterung — die Zeitung kommt. Der braune Kopf wittert vertraute Beute, reckt sich — Mussolini. Er liest, liest und alle Minister folgen seinem Beispiel. Und unentwegt, in das endlose Schellen der Präsidentenglocke, in das Hin und Her der Herren Deputierten, in die allgemeine Gefühllosigkeit hinein schmettert der Redner, wie eine tollgewordene Windmühle anzuschauen, seinen Kriegsgesang, als würde er dafür — hm, er wird ja dafür bezahlt.

Mussolini liest im Zeitungsblatt, was er hier vor ein paar Stunden erlebt hat. Es ist ihm schrecklich zuwider, man sieht es ihm an. Es ist ihm langweilig, er hätte gewiß Besseres zu tun. Nein, das Parlament paßt nicht zu ihm, die Geschwätzigkeit nicht zu seiner Eisennatur. Da macht eben ein Redner die sensationelle Entdeckung, in Italien herrsche keine Gerechtigkeit, sondern die Diktatur. Ach Gott, ja, unter Demokratie versteht man bloß die Diktatur des Proletariats. Der Redner beweist auch das. Diese 27. Legislaturperiode, meinte gestern Mussolini, werde fünf Jahre dauern, aber heute scheint die Erwägung durch seinen Kopf zu ziehen, ob nicht doch das Experiment von einem glücklichen Ausgang etwa so weit entfernt sei wie das Ideal von der Wirklichkeit, dieser immergleichen parlamentarischen Teigmühle. Ich könnte mir vorstellen, wie Mussolini plötzlich aufsteht, die Faust auf den Tisch schlägt und die Kammer für geschlossen, den Parlamentarismus für abgeschafft erklärt ... **Gustav W. Eberlein.**

Das neue Kabinett in Japan.

Graf Kato Ministerpräsident.

Die „Central News“ erfahren aus Tokio, daß Graf Kato, der frühere japanische Botschafter in London, sich bereit erklärt habe, das neue Ministerium zu bilden. Es wird in diesem Augenblick der gespannten japanisch-amerikanischen Beziehungen hervorgehoben, daß der neue Premierminister einer der Führer der antiamerikanischen Bewegung in Japan sei. „Neuyork Herald“ meldet aus Washington, in offiziellen Kreisen werde gegenüber der Nachricht, daß Kato mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden sei, das größte Stillschweigen bewahrt. Es herrsche ein unzweideutiges Gefühl der Besorgnis darüber, daß der Mann in Japan zur Regierung gelangt sei, der in Amerika als der Amerika feindlichste Parteiführer gelte. Der Korrespondent des „Daily Expreß“ meldet aus Neuyork, daß man dort erkläre, Graf Kato sei ein ausgesprochener Gegner Amerikas. Er sei während des Krieges Außenminister gewesen, während welcher Zeit China die 21 japanischen Forderungen auferlegt worden seien. Er habe England, dem damaligen Alliierten Japans, von diesen Forderungen Mitteilung gemacht, habe jedoch hierbei diejenigen der Gruppe 5 zurückgehalten, die tatsächlich China ein japanisches Protektorat auferlegte. Als dieses später entdeckt wurde, erklärte man, daß der japanische Botschafter in London, Graf Inouye, sich in seiner Stellung derartig erschüttert gefühlt habe, daß er telegraphisch in Tokio seine Versetzung unter der Begründung nachgesucht habe, Graf Kato habe durch seine Methode einen schweren Verlust des japanischen Prestiges verursacht.

Wie Reuter aus Tokio meldet, ist eine Gedächtnisfeier für den Tokioer Bürger, der am 31. Mai als Protest gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz Harakiri verübte, in Anwesenheit mehrerer tausend Personen veranstaltet worden. Weiter wird gemeldet, daß die Direktoren der Lichtspieltheater für ihre Unternehmungen den Boykott der amerikanischen Filme erklärt und ihre Kollegen im ganzen Lande aufgefordert haben, ihrem Beispiel zu folgen.

Der Aufstand in Albanien.

Sieg der Revolutionäre.

Nach dem „Giornale d'Italia“ befindet sich das Hauptquartier der albanischen Aufständischen in Fieri. Nach weiteren Berichten haben nicht nur die Städte Valona, Argyrocastro, Klisura, Tremeti und Berat ihren Beitritt zu den Aufständischen erklärt, sondern auch die Provinz Koriza. Nach einem Kriegsrat beschlossen die Aufständischen in Fieri, der Regierung in Tirana mitzuteilen, daß sie bereit seien, mit der Regierung zu verhandeln unter der Bedingung, daß die Regierung sämtliche Bedingungen der Aufständischen annehme und der bisherige Regierungsleiter Hamed Zogu Albanien verlasse. Am 6. Juni morgens sei daraufhin die Antwort eingetroffen, daß die Regierung die Bedingungen der Aufständischen annehme und den bisherigen Regierungsleiter Hamed Zogu gebeten habe, Albanien zu verlassen. Eine definitive Antwort sollen die Aufständischen in Fieri bis heute mittag erhalten. Der Leiter des Aufstandes in Skutari telegraphierte an den Obersten Kriegsrat in Fieri und bat ihn, den Marsch auf Tirana fortzusetzen.

Demselben Blatt wird aus Brindisi mitgeteilt, daß mit dem Dampfer „Puglia“ zahlreiche Flüchtlinge aus Albanien angekommen sind, darunter die Familie von Hamed Zogu und mehrere Freunde und Anhänger des verstorbenen Essad Pascha.

Aus Tirana wird gemeldet, daß die Revolutionäre sich der Stadt Alessio, die von den Regierungstruppen geräumt worden sei, bemächtigt hätten.

Die albanischen „Nationalisten“ haben das Waffenstillstandsverlangen der albanischen Regierung abgewiesen und rücken konzentrisch auf Tirana vor. Die Lage der Regierung kann als verloren angesehen werden. Viele ihrer Anhänger sind zu den „Nationalisten“ übergegangen. Ein italienischer Dampfer hat gestern über hundert albanische Notabeln, darunter den bisherigen Ministerpräsidenten Hamed Zogu und den Bürgermeister und Präfekten von Skutari nach Bari gebracht. Der Exministerpräsident will sich nach Wien begeben. In Bari kam es zu tumultuarischen Zusammenstößen zwischen den Flüchtlingen und zwischen dort ansässigen albanischen „Nationalisten“.

Aus anderen Ländern.

Frankreichs Sozialisten.

Genf, 11. Juni. (Privattelegramm.) Die Tagung der südfranzösischen Gewerkschaften in Lyon hat am Donnerstag mit 19 Stimmen Mehrheit einen Antrag abgelehnt, der die Unterstützung einer Regierungsbildung der Linken durch die sozialistischen Gewerkschaften forderte. Der ablehnende Beschluß wurde damit begründet, daß man von jedem Kabinett, das die Unterstützung der französischen Arbeiter in Anspruch nimmt, Garantien für die Durchführung des Sozialismus in Frankreich verlangen müsse. Die nordfranzösischen Gewerkschaften traten am zweiten Pfingsttag in Paris zusammen.

Die Micumverträge.

Genf, 11. Juni. (Privattelegramm.) Havas bestätigt, daß Frankreich und Belgien zu einer Einigung über die Verlängerung der Micumverträge bis 20. September gelangt sind.

Painlevé warnt!

Basel, 11. Juni. Die „Baseler Nat.-Ztg.“ meldet aus Paris: Painlevé warnt in seiner Pfingstansprache zu den Pariser Journalisten Deutschland vor Revanchegelüsten. Painlevé beruft sich auf seine Erklärung in der Kammer, daß Frankreich nur einen Ehrgeiz habe, nämlich einen gerechten Frieden zu erlangen, ihm lägen alle militaristischen und imperialistischen Absichten fern.

Wahlen in Bulgarien.

Basel, 11. Juni. (Privattel.) „Baseler Nat.-Ztg.“ meldet aus Sofia: Bei den Wahlen in den bulgarischen Landgemeinden errang die Regierungsliste eine starke Mehrheit. Die Kommunisten gingen als zweitstärkste Partei mit etwa 1/4 der Sitze hervor.

Mac Donald.

Rotterdam, 11. Juni. (Privattelegr.) Die „Times“ schreiben in ihrer Pfingstnummer, aus der Umgebung des Premierministers Mac Donald werde versichert, daß die geringe Mehrheit, die die Abstimmung im Unterhause über den Bau billiger Arbeiterhäuser gebracht habe, der Regierung die Gefahr einer Niederlage ernstlich zum Bewußtsein gebracht habe. Infolgedessen habe die Arbeiterpartei beschlossen, für alle Abstimmungen den Anwesenheitszwang für ihre Mitglieder einzuführen. Mac Donald habe vor den Pfingsttagen sein Exposé über die englische Auslandspolitik vollendet, das er persönlich der Vollversammlung des Völkerbundes vorlegen will.

Deutsches Reich.

Die allgemeine Lage.

Berlin, 11. Juni. (Privattelegramm.) In der innen- und außenpolitischen Lage ist die Feiertage über eine Veränderung nicht eingetreten. Es bestätigt sich, daß das Kabinett Marx bereits vor dem Vertrauensvotum im Reichstag den Inhalt der in Aussicht genommenen Gesetze zur Durchführung der Expertenbeschlüsse der Pariser Reparationskommission hat mitteilen lassen, wie am Sonnabend das „Pariser Journal“ und der „Temps“ übereinstimmend melden. Wenn der Reichstag am 24. Juni wieder zusammentritt, soll er sämtliche Gesetzvorlagen, die sich aus den Expertenbeschlüssen ergeben, vorfinden. Die Regierung wird auf Verabschiedung der Gesetzvorlagen bis Anfang Juli Wert legen. In den Beziehungen zu Rußland ist mittlerweile durch die Weigerung der Reichsregierung, für die im Stettiner Hafen vorgenommene Durchsuchung eines russischen Dampfers eine Entschuldigung auszusprechen, eine weitere Versteifung festzustellen.

Was Italien zu Deutschland sagt.

Zürich, 11. Juni. (Privattelegramm.) Die deutsche Regierungserklärung findet in der italienischen Presse im allgemeinen ein gutes Echo. Die Mehrzahl der faschistischen Zeitungen hofft, daß es Marx gelingen werde, sich zu behaupten, betont aber auch gleichzeitig, wie „Secolo“ und „Italia“, daß es klüger gewesen wäre, wenn die Deutschnationalen nicht in die Oppositionsstellung gedrängt worden wären. Der „Corriere della Sera“ bedauert aus Gründen der Demokratie, daß nicht die stärkste Partei des Reichstags, die Deutschnationalen, derart folgenschwere Bindungen der Entente gegenüber abgegeben hat.

Protest der deutschen Eisenbahner.

Berlin, 11. Juni. (Privattelegramm.) Vertreter der deutschen Eisenbahnerorganisationen haben am Sonnabend dem Reichsverkehrsminister ihren Protest gegen die Internationalisierung der deutschen Reichsbahnen übermittelt. Der Protest erfolgte im Namen von 650 000 deutschen Eisenbahnern.

In kurzen Worten.

Tschitscherin hat in Polen eine neue Note gerichtet, die sich mit der Minderheitenfrage beschäftigt. Darin sagt er, daß Polens Weigerung, die russische Frage zu beantworten, eine Verletzung des Art. 7 des Rigaer Vertrages sei. Er verlangt eine weitere Erörterung des Problems.

*

Dr. Seipel soll sich, nach einer neueren Meldung aus Wien, auf dem Wege der Genesung befinden. Die befürchteten Komplikationen sind nicht eingetreten.

*

In Albanien haben die Aufständischen die Hauptstadt Tirana besetzt, und die Regierung zur Flucht gezwungen.

*

Im Bezirk Santok (Kleinpolen) soll in der Dorfgemeinde Szczawa eine Flecktyphusepidemie ausgebrochen sein. Die Militärbehörden haben aus diesem Grunde die Mannschaftsbeurlaubungen nach diesem Bezirk eingestellt.

*

Zwischen Oranienburg und Gransee ist ein vollbesetztes Personenauto mit einem Kleinbahnzug zusammengestoßen. Vier Personen wurden getötet, drei schwer verletzt.

*

Das schwedische Königspaar hat die Absicht, Ende des Monats dem englischen Königspaar einen Besuch abzustatten.

*

Die Erzgrube „Viktoria“ bei Beuthen hat ihren Betrieb wegen Unrentabilität geschlossen.

*

Die Schützengilde in Kosel beging ihr 300jähriges Jubiläum. Sämtliche Gilden aus Schlesien waren vertreten.

Letzte Meldungen.

Der Völkerbundrat tagt.

Am Mittwoch wurde, wie aus Paris gemeldet wird, die 29. Sitzung des Völkerbundrates unter dem Vorsitz von Benesch eröffnet. England wird von Lord Parmoor, Frankreich von Bourgeois, Belgien von Hymans vertreten. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. die Frage der deutschen Ansiedler in Polen. Die Beratungen des Völkerbundrats werden ungefähr acht Tage dauern.

Die glückliche Geburt eines
strammen Mädels
zeigen hocherfreut an
Hans Sanitz u. Frau
Hanni geb. Reimerdes.
Sródka, p. Gądki, den 11. 6. 1924.

Alice Huth
Erhard Seel
Verlobte
Pfingsten 1924.
Kostrzyn. Kostrzyn.

Kamelhaar-
Treibriemen
beste Qualität
in allen Längen und Breiten.
Ia Riemenwachs.
Ernteplüne
zu günstigen Preisen sofort ab Lager lieferbar.
Woldemar Günter
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel.
Fette und Oele.
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego Nr. 6.
Telephon 52-25. Telephon 52-25.

En gros. **Schuhwaren** En détail.
kauft man gut u. billig
bei der Firma
Telesfor Szubarga
Poznań, Stary Rynek 35.
(Eingang ul. Wiankowa).

Trockenes Brennholz,
entrindete **Kiefernrollen** in Stärke von 8—20 cm.
sowie **Kiefernabfälle** in Stärke von 8—30 cm.
zum **Preise von 8 bis 9 Zloty pro Raumm.**
frei Waggon **Station Stefanowo** hat abzugeben.
Geldersche Handel Mij.
Stefanowo b. Zbąszyń.

Braunkohlen- Salonbriketts
„Kaiser" oder „Lux"
Grossvertrieb durch
Haasberg & Stange, Bydgoszcz
Pomorska 5. Telephon 900.
Desgl. Grossvertrieb und Generalvertretungen in
Steinkohlen, Hüttenkoks, Gießereikoks
Holzkohle, Rauchkammerlösche, **Kalk, Zement.**

Verzinktes Eisenblech, 3,5 mm.
Druckpumpe, div. Pumpenteile, Stauchbohrer
Zylinder, Teerkessel mit Feuerungsanlage
Tonrohre und Krippenschalen hat abzugeben
Frau L. Lentz, Gniewkowo,
pow. Inowrocław.

Butter billiger!!
Feinste Tafelbutter
½ kg. 2600000 Markp.
M. Miczyńska
Inh.: Carl Piątkowski, Poznań, plac św. Krzyski 3.
Spezialgeschäft für Butter, Käse, Eier.

Einige
sprungfähige Bullen u. tragende Färsen,
sowie ein Reitpferd, Wallach, dunkelbr.,
hat abzugeben
Sondermann, Przyborówko,
7811) p. Szamotuły.

Internationale
REKLAME-
Gesellschaft
Sp. z o. p.
in Warschau, ul. Marszałkowska Nr. 124
Telephon 205-68 (Dyrekcja). 142-74 (Anzeigenteil).
Generalvertretung für Polen der Firma
Rudolf Mosse
Dorland International
Vertretungen in Amsterdam Basel, Berlin, Brüssel, Budapest Bukarest, Frankfurt, Danzig, Hamburg, Leipzig, London, Madrid München, New-York, Paris, Prag Wien, Zagrzebie, Zürich usw.
Annoncen für alle in- und ausländischen Zeitungen zu Originalpreisen. Strassen-, Licht-, Eisenbahn-, Strassenbahn-, Post- und Kinematographische
REKLAMEN.
Entwürfe künstlerischer Reklamen.
Verlag
Adreßbuch Polens
für Handel, Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft.
Unser Adressbuch wird in Polen das erste sein, welches nach dem Muster ausgezeichnetster Weltvorlage redigiert worden ist und eine unbedingt notwendige Informationsquelle für jeden In- und Ausländer, welcher sich irgendwie für das Gebiet des Wirtschaftslebens Polens interessiert, bilden wird.

Deutsches Gymnasium in Posen
Wały Jagiełły 1.
(Realgymnasium und Oberrealschule).
Anmeldungen für das **neue Schuljahr** werden täglich **von 12½ bis 1½ Uhr entgegengenommen.**
Die Aufnahmeprüfung für sämtliche Klassen (Septima bis Prima) **findet Montag, den 30. Juni vorm. 9 Uhr statt.**
Zur Prüfung sind mitzubringen:
Geburtsschein, Impfschein und letztes Zeugnis.
Prof. Stiller.

„Mleczarnia Poznańska - Posener Molkerei", Sp. z o. o.
Die **ordentliche Generalversammlung für 1923** findet am **Dienstag, dem 24. Juni, vorm. 10 Uhr,** in **Poznań,** in den Geschäftsräumen, **ul. Ogrodowa 14,** statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1923.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz.
3. Vorlegung des Berichts über die gesetzliche Revision.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
5. Gewinnverteilung.
6. Wahlen.
7. Verschiedenes.

Poznań, den 12. Juni 1924. (7799
Der Vorstand. v. Tempelhoff. Hoffmeyer.

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.
Bestes Insertionsorgan
des mitteldeutschen Industriegebietes
◆
Halle (Saale) / Leipziger Str. 61/62
Fernruf 7801, 5608, 5609, 5610.

Herrenzimmer
(Danziger Barock)
erstklassige Ausführung, neuzeitliche **moderne Küchen** sowie auch **Einzelmöbel** sehr preiswert **zu verkaufen.**
R. Pfeiffer, Möbelfabrik
Poznań, ul. Mickiewicza 9. Gegründet 1873.

Posener Bachverein.
Mittwoch, den 18. Juni,
abends 7½ Uhr
in der Kreuzkirche:
Naturlieder - Abend.
Karten für 5, 3, 1 Million, Texte für ½ Million in d. **Ev. Vereinsbuchhandlung.**
☞ **Chorprobe** heut, Freitag, um 7½ Uhr für Damen u. Herren im **gr. Saale d. Ev. Vereinshauses**

Geb. Dame, Blondine, mit schönem, gemütlichen Heim (5 Zimmer), sehr häuslich u. wirtschaftlich, sucht auf diesem nicht mehr ungewohnten Wege die Bekanntschaft eines geb. Herrn (Witwer nicht ausgeschlossen) in Briefwechsel zu treten **zwecks späterer Heirat.** Off. unt. **L. 7072** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Als
Geschenkwerke
empfehlen, neu, zur Anschaffung u. sofortigen Lieferung:
Skovgaard-Petersen, Des Glaubens Bedeutung im Kampf ums Dasein, geb.
Ins Herz hinein! Sammlung von Sprüchen und Liedern relig. Inhalts, geb.
Piening, Lebensbuch. Eine Mitgabe aus dem Leben —, fürs Leben —, zum Leben —, geb.
Spitta, Psalter u. Harfe, geb.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.
Abt. **Versandbuchhandlg.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.
Synagoge A
Wolnica.
Freitag, 13. Juni, abends 7¾ Uhr.
Sonnabend, morg. 7 Uhr.
Sonnabend, vorm. 10 Uhr.
Sonnabend, nachm. 4½ Uhr, Mincha mit Jugendandacht und Predigt.
Sabbatausgang 9 Uhr 27 Min.
Werktäglich morg. 6¾ Uhr, abends 8 Uhr.
Täglich nach der Morgenandacht Lehrvortrag über Maimonides.
Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Ulica Dominikańska.
Sabbatandacht.
Freitag, abends 7¾ Uhr.
Sonnabend vorm. 10 Uhr.

Spielplan des Großen Theaters.
Donnerstag, den 12. 6., 7½ Uhr: **„Kuhreigen"**, Oper von Kienzl.
Freitag, den 13. 6. 7½: **„Madame Pompadour"**, Operette von Leo Fall. (Premiere, Abonnement ungültig).
Sonnabend, den 14. 6., 7½ Uhr: **„Tannhäuser"**, Romantische Oper von Wagner. Gastspiel M. Sowilski.
Sonntag, den 15. 6. 7½: **„Madame Pompadour"**, Operette von Leo Fall.

Zum Kobylepoler Bier
an Sonn- und Feiertagen bequeme Bahnverbindung nach Kobylepole.
Abfahrt vom Warschauer Tor 14.45 und 16.15
Rückfahrt von Kobylepole 20.30.
Zum Warschauer Tor Verbindung mit der
Straßenbahn Linie 1.
Größere Ausflüge an Wochentagen nur nach vorheriger **telephon. Anmeldung unter Nummer 3192.**

„Sanitas"
erste Fabrik von Gesundheits- u. Tischwasser in Grosspolen u. Pommerellen,
Poznań, ul. Półwiejska 13, ul. Kwiatowa 1, Telephon 1554
empfiehlt **Gesundheitswasser,**
sehr wirksam, immer frisch und von ärztlichen Autoritäten anerkannt als hinter den natürlichen Wassern nicht zurückstehend, gegen diese aber erheblich billiger, wie:

Apenta	Hunyadi János	Salvator
Biliner	Karlsbader	Salzbrunn
Emser	Kissinger Rakoczy	Selter
Fachingen	Marienbader	Vichy g. grille

Vichi célestins, Wildungen
Alkalische Wasser — — — Tischwasser.
Die Verdauung sehr fördernd, wie:
Apollinaris, Gieshübler, Kristall.
Diese Wasser sind auf der Ausstellung für Landwirtschaft und Industrie in Posen 1923 mit der silbernen Medaille sowie durch zahlreiche Äußerungen, Anerkennungen und Lobesbriefe ausgezeichnet worden.
Zu erhalten im kleinen wie großen in den Magazinen der
Firma „Sanitas"
ul. Kwiatowa 1, Telephon 1554
sowie in **Apotheken, Drogerien, Delikatessgeschäften, Konditoreien, Kaffeehäusern, Restaurationen.**

Soeben ist erschienen:
Fahrplan 1924
für **Großpolen und Pommerellen** mit Anschlüssen nach Danzig, Glogau, Berlin, Breslau, sowie Warschau, Krakau usw.
Preis 1 Złoty.
Nach auswärts unt. Nachnahme m. Portozuschlag.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Zwierzyniecka 6 Poznań Zwierzyniecka 6

Pianino, Nußbaum, kreuzsaitig, in bestem Zustande, für 1700 Złoty verkäuflich. Off. unter **7807** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Photo-Artikel
für **Amateure** hat ständig am Lager **Photogr. Skrzypczak, Rogoźno,** W. Poznańska 202.

100–300 Morgen
in der Provinz gelegen, aus deutscher Hand sofort zu kaufen gesucht. Gleichwert. Objekt in Deutschland wird nachgewiesen. Off. unt. **7797** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kief. unbes. Bretter
23, 28, 33, 42 mm. **birkene Bohlen 2—3"**
Schalbretter 1—3 Meter und **Kantholz** in verschiedenen Dimensionen hat abzugeben **Herrschaft Góra, powiat Jarocin.**

Rhein.-Westf. Holzhandlung,
Mitglied der Repholz, mit ca. 3000 qm groß. Lagerplatz in Essen-Ruhr (Anschlußgleis) sucht mit größerer polnischer Holzhandlung oder größerem Sägewerk in Verbindung zu treten zwecks **kommissionsweisem Vertrieb polnischen Schnittmaterials.** Nachfragen werden unter **7795** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kurzhaar-Welpen.
Verkaufe 8 Wochen alte **Brauntiger,** von jagdlich hervorragend. Eltern, selten schöner Wurf
Oberförsterei Papiernia, pow. Chodzież.

Detektivbureau
„Greif"
Poznań, Fr. Ratajczaka 13
Ermittelungen, Beobachtungen, Auskünfte.

Ruhige, anständige Dame mit 3jähriger, gut erzogener Tochter, sucht möglichst großes **möbl. resp. unmöbliertes Zimmer** auf längere Zeit, bei hoher Bezahlung, spätestens per 1. Juli. Off. unt. **F. 7810** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von gutsituiertem Herrn ab 15. Juni d. Js., möglichst im Zentrum, gesucht. Gefl. Offerten unter **7794** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Die Tagung des Schutzbundes in Graz.

Die Frauentagung.

Nach Schluß der eigentlichen Schutzbndtagung, die am Sonnabend mittag durch da begeistert aufgenommene Schlußwort des Vorsitzenden v. Lösch beendet wurde, fand am Nachmittag die 9. Frauentagung des deutschen Schutzbundes unter großer Beteiligung reichsdeutscher und österreichischer Frauen statt. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, die besagt: Die auf dem 9. Frauentag des Deutschen Schutzbundes am 7. Juni in Graz versammelten Frauen Deutschlands und Österreichs aus Steiermark, Kärnten, Salzburg, Oberschlesien, Ostpreußen, Danzig, Schleswig-Holstein, Rhein- und Saargebiet und Estland, neben ihnen Vertreterinnen des katholischen und evangelischen, des kolonialen und des baltischen Frauenbundes, des Ringes nationaler Frauen, der Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande, des Deutschen Frauenbundes und eine Anzahl junger deutscher Mädchen bekannten sich einmütig zur deutschen Volksgemeinschaft.

Zu gleicher Zeit fand in der Aula der Grazer deutschen Universität eine Begrüßungsfeier für die akademischen Gäste der Schutzbundtagung statt. Inzwischen hatten sich große Teile der Grazer Bevölkerung zusammen mit der Mehrheit der reichsdeutschen Schutzbundleute auf dem Freiheitsplatz eingefunden, um an einer großzügigen Anschlußkundgebung teilzunehmen. Für die reichsdeutschen Gäste sprach der Präsident des Reichslandbundes Berlin, der rheinhessische Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei Dr. Hepp. Er schilderte, daß die acht Tage in Österreich für alle Reichsdeutschen ein einziges großes heiliges Erleben deutschen Volkstums gewesen seien, und dankte für die gastliche Aufnahme, aber auch für die treue soziale Fürsorge an den deutschen Kindern.

Gegen Abend begann dann der eigentliche Festtag zum 35jährigen Jubiläum des deutschen Schutzvereins Südmark. Eine festlich gestimmte Volksmenge wanderte und stand auf allen Straßen und Hauptplätzen der wundervollen deutschen Stadt Graz. Eine Musikkapelle in Steirertracht durchzog im althistorischen Gewand die Straßen, um mit einem Dialektvorspruch zu dem Besuch des sonntäglichen Trachtenfestes in Sankt Martin bei Graz aufzufordern.

Ein politisches Attentat?

Der Expreß Moskau–Riga in die Luft gesprengt!

In der Mittwochausgabe meldet die Berliner „D. A. Z.“:

„Der Expreßzug Moskau—Riga ist in der verflossenen Nacht in die Luft gesprengt worden. Die Lokomotive wurde weit vom Gleis fortgeschleudert. Soldaten eilten von einer naheliegenden Garnison herbei und brachten die erste Hilfe. Der Unglücksort ist in weitem Umkreise von Maschinengewehrtruppen abgesperrt worden. Es verlautet, daß sich mehrere bekannte politische Persönlichkeiten unter den Verunglückten befinden. Die Katastrophe wird auf ein politisches Attentat zurückgeführt. Reiterpatrouillen und Militärautos suchen die Gegend nach den Tätern ab. Über die Zahl der Verunglückten fehlen bisher noch alle Einzelheiten.

Mehrere bekannte Mitglieder der russischen Aristokratie sind in den Pfingsttagen von der Tscheka aufgegriffen und verhaftet worden, weil sie monarchistische Propagandaschriften unter die Bevölkerung verteilt haben. Vor einigen Tagen wurden Fürst Lwow und Sjeremetijeff, beide Anhänger von Großfürst Nikolaus, verhaftet. Der bekannte Fürst Golitzyn ist im Kreml eingesperrt worden und wurde zum Tode verurteilt. Es fällt auf, daß trotz der großen Gefahr jetzt die Monarchisten energischer wie je zuvor ihre Propaganda betreiben, und daß die Emigranten in großer Anzahl nach Rußland heimkehren, um die Gegenrevolution vorzubereiten.

Aus Riga wird berichtet: Über ganz Rußland werden zahlreiche monarchistische Aufrufe verbreitet, die in der verschiedensten Form für den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der ja an der Spitze der monarchistischen Bewegung steht, Stimmung machen. Trotz der glänzend organisierten inneren Spionage ist es der bolschewistischen Regierung bisher nur selten gelungen der monarchistischen Agenten habhaft zu werden. Sie werden augenscheinlich von der Bevölkerung geschützt und gedeckt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. Juni.

Noch keine Ermäßigung der Auslandspaßgebühren.

Phantasiegerüchte durchschwirren zurzeit die Stadt von märchenhaft niedrigen Preisen, die angeblich von polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität für Pässe nach Deutschland in diesen Tagen gezahlt worden sein sollen. An diesen Gerüchten ist, wie wir durch Erkundigung bei der hiesigen polnischen Paßstelle erfahren, kein wahres Wort. Ihr ist von einem Billigerwerden der Pässe nur das bekannt, was bisher die Presse aus Warschau darüber gemeldet hat; irgend eine amtliche Anweisung auf eine Herabsetzung der Paßgebühren ist ihr noch nicht zugegangen.

Wer das lebhafte Interesse hiesiger Einwohner ohne Unterschied der Nationalität an den Meldungen über die wahrscheinliche Herabsetzung der Paßgebühren zu beobachten Gelegenheit hatte, der bekommt erst eine Vorstellung davon, wie furchtbar die gegenwärtig uns umgebende chinesische Mauer auf Deutsche und Polen wirkt. Hoffentlich bleibt es diesmal nicht bloß bei den Gerüchten über die Herabsetzung der Paßgebühren!

Eine wichtige Gerichtsentscheidung gegen die Posener Straßenbahn.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte die Posener Straßenbahn infolge der furchtbaren Inflation im November v. Js. die Monatsabonnenten durch eine Nachforderung, die sie für die zweite Monatshälfte zu dem bereits gezahlten Abonnementspreise stellte, überrascht. Während die Mehrzahl der Abonnenten sich notgedrungen zu der Nachzahlung bequemte, den Nichtzahlenden aber von den Schaffnern bzw. Kontrolleuren nach dem 15. November die Fahrkarten abgenommen wurden, beschritt einer der Betroffenen, ein höherer Justizbeamter, gegen die Straßenbahn den Rechtsweg, indem er sie auf die Erfüllung des zwischen ihr und ihm durch den Verkauf der Monatsmarken abgeschlossenen Vertrages bei dem Friedensgericht als erster Instanz verklagte. Im beschleunigten Verfahren gab dieses schon nach wenigen Tagen dem Antrage des Klägers statt und verurteilte die Straßenbahn zur Erfüllung des Vertrages.

Gegen dieses Erkenntnis rief die Straßenbahn die höhere Instanz, die Zivilkammer des Landgerichts, an. Dieses hat vor einigen Tagen die Entscheidung ebenfalls wieder gegen die Straßenbahn gefällt und das erstinstanzliche Urteil aufrecht erhalten.

In den Urteilsgründen stellt sich das Landgericht auf den Standpunkt, daß die Straßenbahn durch den Verkauf der Monatsmarke an den Abonnenten mit diesem einen Vertrag abgeschlossen habe, zu dessen Aufrechterhaltung sie für die Dauer des ganzen Monats verpflichtet sei. Das einseitige Zurücktreten vom Vertrage sei unzulässig. Auch die Berufung auf die tatsächlich damals bestehende Inflation sei nicht angängig, da die Straßenbahn in der damaligen Zeit mit der Inflation zu rechnen hatte und dieser hätte durch entsprechende Festsetzung des Fahrpreises vor dem Monatsersten Rechnung tragen können. Die Konfiszierung der Straßenbahnkarten sei ebenfalls gesetzlich unzulässig, da der Straßenbahn als Privatunternehmen hierzu keinerlei Recht zustehe.

Stadtverordnetensitzung.

Zu Beginn der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgeteilt, daß der Mieterschutzverband vom Magistrat verlangt habe, eine Verfügung zu erlassen, in der die Hausbesitzer aufgefordert werden sollen, in ihren Häusern ein Verzeichnis der Vorkriegsmietssätze auszuhängen. Der Magistrat nimmt dazu eine zusagende Haltung ein, wogegen der Stadtv. Pluciński Einspruch erhob.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der neue Stadtrat Cybichowski eingeführt, der die Stelle des verstorbenen Stadtrats Frankiewicz einnimmt.

Erledigung der Tagesordnung.

Nach der Vornahme einiger Wahlen, von denen die eine die Wahl eines Mitglieds in das Kuratorium der Huggerstiftung betraf — man wählte den Stadtv. Pluciński — wurden die

Preise für elektrisches Licht, Strom, Wasser und Gas

im Zusammenhang mit der Einführung der Złotyvaluta festgesetzt. Elektrisches Licht und Strom kosten vom 10. Juni mit rückwirkender Kraft bis zum letzten Ablesen 55 bzw. 30 Groschen. Es handelt sich also lediglich um eine Abrundung der bisherigen Sätze, einmal nach oben, im andern Falle nach unten. Vor dem Kriege kostete das Licht im Mittel 48 Pfg. oder 59 Groschen. Der Strom wurde mit 16 Pfg. (19,7 Gr.) abgegeben. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß der Kohlenpreis nach den Feststellungen der Vorlage im Verhältnis zum Vorkriegspreis eine rd. 55prozentige Steigerung erfuhr, während bei den Löhnen und Maschinenpreisen das prozentuale Steigerungsverhältnis rd. 57 bzw. 70—90 beträgt. Die 50prozentigen Zuschläge, die von Restaurationen und Kaffeehäusern 1. und 2. Kategorie, von Hotels, Pensionaten und Banken erhoben wurden, werden mit der Neuregelung aufgehoben. Den großen Stromverbrauchern werden bestimmte Rabatte gewährt, die u. a. damit begründet werden, daß das Elektrizitätswerk daran interessiert ist, daß die Abgabebedingungen die Anlage eigener Kraftwerke unlohnend machen.

Stadtv. Sujak sieht in den Rabatten eine Benachteiligung der Kleinindustrie und tritt für Vereinheitlichung der Sätze ein.

Dem widersetzt sich der Stadtv. Kucharski mit dem Hinweis darauf, daß die Großindustrie auf dem Weltmarkt konkurrieren müsse, während die Erzeugnisse der kleinen Industrie im Lande blieben.

In der Abstimmung wurde durch Annahme der Vorlage im eingebrachten Wortlaut der Antrag des Stadtv. Sujak indirekt abgelehnt.

Zum Vergleich der Elektrizitätspreise in Posen zu denen in anderen Großstädten Polen seien hier die Preise für Licht und Strom, die in Warschau, Krakau, Lemberg und Lodz im April erhoben wurden, der Reihe nach aufgeführt: Warschau 1 589 500 M. bzw. 686 000 M., Krakau 975 000 bzw. 650 000 M., Lemberg 1 050 000 bzw. 720 000 M., Lodz 0.64 bzw 0.26 Złoty.

Das Wassergeld wurde auf 30 Groschen mit Gültigkeit vom Beschlußtage und rückwirkender Kraft bis zum letzten Ablesen festgesetzt.

Der neue Gaspreis beträgt 28 Groschen, ist also um 16 000 M. niedriger als bisher. Außerdem erhalten größere Verbraucher Preisnachlässe.

Amtsbezirke der Deutschen Konsulate in Polen.

In der Öffentlichkeit bestehen immer noch Unklarheiten über die Zuständigkeit der Deutschen Konsulate in Polen. Letztere sind folgendermaßen gegeneinander abgegrenzt:

Die Wojewodschaft Posen gehört in Konsulatssachen zum Amtsbezirk des Deutschen Generalkonsulats in Posen; in Paßsachen untersteht der südliche Teil der Wojewodschaft der Deutschen Paßstelle in Posen, der nördliche der Deutschen Paßstelle in Bromberg. Für ganz Pommerellen ist in Konsulatssachen, mit Ausnahme von Paßsachen, ausschließlich zuständig das Deutsche Konsulat in Thorn. In Paßsachen ist für Pommerellen rechts der Weichsel die Paßstelle bei dem Konsulat in Thorn, für Pommerellen links der Weichsel die Deutsche Paßstelle in Bromberg zuständig. Das Deutsche Konsulat in Lodz ist für die gleichnamige Wojewodschaft zuständig, während die Konsulatsabteilung der Deutschen Gesandtschaft in Warschau alle übrigen Teile des ehemaligen russischen Gebiets umfaßt. Für die oberschlesischen Teile ist das Generalkonsulat in Kattowitz und für die ehemalig österreichischen (Kleinpolen) das Konsulat in Krakau zuständig.

Frauentag in Dirschau.

Die deutschen Frauenvereine aller Art, die sich auf den verschiedensten Gebieten betätigen, vereinigen sich auf dem Frauentage in Dirschau am 17. und 18. Juni, um in gemeinschaftlichen Beratungen zur Weiterarbeit Anregung und frischen Mut zu holen. Es steht daher zu erwarten, daß gerade aus den entlegensten Orten, den kleinsten Städten und vom Lande die charitativ, sozial oder kulturell arbeitenden Vereine ihre Vertreterinnen schicken werden. Der 18. Juni wird daher ausschließlich den Vertreterinnen gewidmet sein. Durch den Austausch der Erfahrungen soll die Lokalarbeit belebt und in neue Bahnen geleitet werden nach dem alten Wort: Einigkeit macht stark! Anmeldungen der Vertreterinnen werden an Frau Stadtrat Wessel-Dirschau erbeten.

Gegen die Aufhebung der Bromberger Postdirektion.

Schon früher sind Gerüchte laut geworden über eine Aufhebung der Post- und Telegraphendirektion in Bromberg. Später ist es einige Zeit davon still gewesen. Neuerdings aber leben die Gerüchte wieder auf, denn wie der „Monitor Polski“ berichtet, hat die Sparkommission, die am 23. Mai d. Js. unter Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Sitzung abhielt, beschlossen, auch in der Postverwaltung, d. h. in der Generaldirektion der Post und in den Bezirksdirektionen Ersparnisse eintreten zu lassen. Von den Bezirksdirektionen sollen danach eine Reihe aufgelöst werden. Gleichzeitig verlautet in der Presse, daß es die Postdirektionen in Bromberg, Krakau und Lublin sind, die aufgehoben werden sollen. Hierzu schreibt die „Deutsche Rundschau“ folgendes:

Diese Nachrichten haben selbstverständlich in unserem Bezirk Unruhe hervorgerufen, und die Handels- und Gewerbekammer in Bromberg hat sich mit den Handelskammern für Graudenz-Stargard und Thorn bezüglich eines einheitlichen Vorgehens in dieser Sache ins Benehmen gesetzt. In einer Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe haben diese Kammern die Bedeutung und Wichtigkeit der Bromberger Postdirektion dargelegt. Die Postdirektion in Bromberg steht hinsichtlich der Zahl der postalischen Institutionen in Polen an zweiter Stelle, da sie 796 solcher Institutionen zählt. Sie steht in dieser Hinsicht nur der Posener Direktion nach. Der Verkehr im Bromberger Bezirk beträgt 10 Prozent des ganzen polnischen Verkehrs, und die Intensität dieses Verkehrs ist in diesem Bezirk im Vergleich mit dem des ganzen Staates am größten, denn auf 100 Einwohner entfallen im Direktionsbezirk Bromberg 36 150 Briefsendungen, während in Kattowitz nur 25 883, in Krakau 23 712, in Lemberg 14 430 Briefsendungen auf 100 Einwohner entfallen. Hierzu kommt noch der wichtige Umstand, daß der Verkehr ständig wächst und das Budget Brombergs Überschüsse ergibt, den Staat also nicht belastet. Die genannten drei Handelskammern gaben der Befürchtung Ausdruck, daß die Aufhebung eines so großen Bezirkes, der den ganzen Nordwesten der Posener Wojewodschaft umfaßt und bis zur Ostsee reicht, in dem Bromberg die natürliche Zentrale bildet, der Industrie und dem Handel des Gebietes unwiederbringlichen Schaden bringen würde. Die genannten Handelskammern bitten deshalb den Minister, sich einem etwaigen Plan, den Direktionsbezirk Bromberg aufzuheben, energisch zu widersetzen.

✕ **Beurlaubung.** Starosta Krajowy (Landeshauptmann) Begale hat am 11. Juni einen einmonatigen Urlaub angetreten; sein Vertreter ist Landesrat Hubert.

✕ **Kirchliche Morgenandachten.** Wie einem Teil unserer evangelischen Leser bekannt sein wird, finden schon seit dem vorigen Jahre in den Sommermonaten jeden Morgen in der St. Matthäikirche kurze Morgenandachten statt, deren verhältnismäßig starker Besuch dafür spricht, daß mit dieser Einrichtung einem von vielen Gemeindegliedern empfundenen religiösen Bedürfnis entsprochen wird. Von Montag, dem 16. d. Mts., sollen diese Andachten, deren Dauer auf etwa 15 bis 20 Minuten festgesetzt ist, nun auch in der St. Paulikirche gehalten werden. Beginn pünktlich um 7½ Uhr.

✕ **Die Aufwertungs-Verordnung** (Verordnung des Präsidenten der Republik Polen vom 14. Mai 1924, Dziennik Ustaw Jahrg. 1924 Nr. 42, Pos. 441), ins Deutsche übertragen von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer, Bydgoszcz, ist als Broschüre im Verlage von Wilhelm Spitzer, Bydgoszcz, erschienen und zum Preise von 1 Złoty, nach außerhalb einschl. Porto und Verpackung 1,10 Złoty, zu haben. Die Verordnung über die Aufwertung aller Forderungen, die am 21. Mai 1924 in Kraft getreten ist, umfaßt alle in polnischer Mark zahlbaren, wenn auch in anderen Valuten entstandenen privatrechtlichen Forderungen, deren Entstehungszeit vor dem 28. 4. 1924 liegt. Somit ist die Broschüre für alle Kreise ein wichtiges und interessantes Nachschlagewerk.

✕ **Spende für die Altershilfe.** Der Mittwoch-Kegelklub Kunkel, Posen, ul. Grundwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) spendete für die Altershilfe die Summe von 100 Millionen. Möchte dieses schöne Beispiel warmherziger Nächstenliebe doch recht viele Nachahmer finden!

✕ **Reif** hatten wir in einer der Nächte in der Woche vor Pfingsten. Er hat, wie erst jetzt festgestellt werden konnte, den sehr frostempfindlichen Gurken in den Gärten geschadet.

✕ **Zu neuem Leben erwacht.** Nach jahrelanger „Verbannung“, fast ein Jahrzehnt, kommen nun wieder die „Portemonnaies“ in Mode. Das erste polnische Münzengeld ist Anfang dieses Monats in Verkehr gebracht worden, und seine Einführung wird den Gebrauch der Vorkriegsgeldbörsen wieder erforderlich machen. Der einheimischen Lederindustrie ist dadurch ein neuer Geschäftszweig eröffnet. Umsichtige Kaufleute haben auch bereits mit der Herstellung und dem Vertrieb von Zahlbrettern begonnen, die bei der bisherigen Papiergeldflut auch ganz aus der Mode gekommen waren.

✕ **Der Eisenbahn-Fahrplan,** gültig vom 1. d. Mts. ab, der von der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. herausgegeben werden sollte, ist nunmehr fertiggestellt und kann bei unserer Geschäftsstelle gekauft werden.

Posener Bachverein. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, veranstaltet der Posener Bachverein am Mittwoch, 18. d. Mts., abends 7½ Uhr, in der Kreuzkirche einen Naturlieder-Abend. Zur Aufführung gelangen 12 Chor- und 4 Solo-Lieder. Das genaue Programm wird noch bekanntgegeben werden. Mit dem Verkauf der Eintrittskarten (für 5, 3 und 1 Million) in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung ist begonnen worden. Ebenso sind dort schon die vollständigen Texte der Aufführung für ½ Million zu haben. — Die Chormitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die letzte Chorprobe (außer der Generalprobe) morgen, Freitag, abend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindet und für Damen und Herren gleichzeitig um 7½ Uhr beginnt.

✕ **Die Posener Molkerei beruft ihre ordentliche Generalversammlung auf den 24. Juni ein. Näheres im Anzeigenteile.**

✕ **Ein Kraftwagen in Flammen.** Gestern abend kurz vor 9 Uhr kam der Personenkraftwagen Nr. 10 812 vor dem Großen Theater in voller Fahrt an und hielt. In demselben Augenblick schlugen aus dem Benzinmotor die Flammen lichterloh empor. Glücklicherweise gelang es beherzten Leuten, das Feuer durch Aufwerfen von Decken und Sand im Keime zu ersticken, so daß die schon nach 3 Minuten eintreffende Feuerwehr zu tun nichts mehr vorfand. Der Vorderteil des Kraftwagens hat erheblichen Schaden erlitten. Recht töricht war das Verhalten eines Teils des Publikums, das sich um das brennende Auto drängte, ohne daran zu denken, daß dieses hätte explodieren und dadurch ein unübersehbares Unglück verursachen können.

✕ **Aus der Warthe gezogen** wurde in der Nähe von Promnitz Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr die schon stark verweste Leiche eines etwa 40jährigen unbekannten Mannes. Er hat langes dunkles Haar mit Glatze, gestutzten Schnurrbart; war bekleidet mit dunklem Cutaway, schwarzer Weste, grau-gestreiften Beinkleidern, weißem Leinenhemd, leinenen Unterbeinkleidern, weißem Kragen, schwarz-weißer Krawatte, schwarzen Schnürschuhen und grauen Socken. In der Tasche hatte er ein weißes Taschentuch mit blauen Würfeln, ein silbernes und ein ledernes Zigarettenetui, ein Paar lederne Handschuhe.

✕ **An Alkoholvergiftung gestorben** ist gestern nachmittag 4¼ Uhr auf einer Wiese an der Neuen Warthebrücke ein etwa 55 Jahre alter unbekannter Mann von mittlerer Größe, mit dunkelblondem Haar und schwächlicher Körperbeschaffenheit. Bekleidet war er mit braunem Jackett, brauner Weste, langschäftigen Militärstiefeln; Hemd und Beinkleider fehlten. Die Leiche wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

✕ **Ein netter „Freund“.** Ein Bewohner des Hauses ul. Szymarzewskiego 28 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) hatte für die Zeit einer Reise seinen Freund Franz Sobczak mit der Beaufsichtigung und Bewachung seiner Wohnung beauftragt. Er war daher nicht wenig erstaunt, als er bei der Rückkehr von der Reise feststellen mußte, daß Kleidungsstücke und 200 Millionen bares Geld im Gesamtwerte von 700 Millionen aus der Wohnung verschwunden waren, mit ihnen der „Hüter“ der Wohnung, der jetzt nirgends aufzufinden ist.

✕ **Beschlagnahmt** wurden gestern wieder auf dem Hauptbahnhofe 25 Kg. Fleisch, die ununtersucht aus Bielichowo eingeführt werden sollten.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: bei einem Einbruchsdiebstahl in der ul. Cieszkowskiego 8 (fr. Königstr.) elektrotechnische Werkzeuge im Werte von 150 Złoty; einer Katharina Walczak aus der ul. Strumykowa 15 (fr. Bachstr.) auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) eine Tasche mit 25 Millionen und ihrem Personalausweis; auf dem Schlachthofe einem Händler aus Wongrowitz eine schwarz-weiße Kuh; aus einer Wohnung in der ul. Zielona 1 (fr. Grünestr.) 5 Paar Damenschuhe im Werte von 200 Millionen; vergangene Nacht in Pamiontkowo, Kr. Posen-West, beim Besitzer von Kocierowski große Mengen Fleisch.

✕ **Polizeilich festgenommen** wurden gestern: 3 Betrunkene, 9 Dirnen, 2 Bettler, 1 Frauenzimmer wegen Unzuchtverdachts, eine Person wegen Umhertreibens, 1 Hebamme wegen Verbrechens gegen § 219 des Str.-G.-B.

* **Berent,** 10. Juni. Dem im Kreise Berent geborenen Dichter der polnischen Nationalhymne „Jeszcze Polska nie zginela“ (Noch ist Polen nicht verloren), Josef Wybicki, soll in seiner Heimat ein Denkmal errichtet werden. Zu diesem Zweck hat sich ein Komitee mit dem Starosten des Kreises an der Spitze gebildet.

* **Briesen,** 10. Juni. Im benachbarten Lobedau erstand der minderjährige Dombrowski im Dorfkruge eine Flasche Schnaps und versammelte in seiner Wohnung ein

Kränzchen befreundeter Jungburschen, die ihn bei der Bewältigung des Feuerwassers tatkräftig unterstützten. Jedoch der jugendliche Gastgeber tat den größten Trunk. Das erhitzte Blut aber weckte in ihm eine noch nie gefühlte kriegerische Unternehmungslust, die ihn schließlich dazu drängte, ein Jagdgewehr von der Wand zu reißen und einen Schuß abzugeben. Dabei hatte er einen seiner Trinkgenossen zur Zielscheibe genommen, der, von zwanzig Schrotkörnern getroffen, blutend zusammenbrach. Der Unglückliche liegt lebensgefährlich verwundet danieder. Das Gericht hat sich des Falles angenommen. Wie dem „Dz. Bydg." berichtet wird, erwartet auch den Krugwirt eine strenge Strafe, weil er Branntwein an einen Jugendlichen verkaufte.

* **Bromberg**, 11. Juni. In der **Munitionsfabrik in Hoheneiche**, nahe der Bahnstrecke Bromberg—Oplawitz, ereignete sich am Sonnabend ein Unglücksfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Bei der Lagerung einer Bombe, wobei zwei Mann beschäftigt waren, erfolgte eine Explosion dieser Bombe. Einer der Arbeiter wurde am Kopfe so schwer verwundet, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Zwei andere Arbeiter wurden verletzt. Wie der „Dz. Bydg." schreibt, ist dies der zweite derartige Fall in dieser Fabrik. Schuld daran sei nicht die Leitung der Fabrik, sondern die Nichtbeachtung der Schutzvorschriften durch die Arbeiter.

* **Inowrocław**, 10. Juni. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien" hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Hinsch-Lachmirowice seine Juni-Sitzung ab. Nach einer Aussprache über die jetzt öfters auftauchende Rübenfliege, sowie über die Leutefrage sprach Direktor Dr. Beims über „Landwirtschaftliche Bedarfsartikel". Redner besprach eingehend die Lage auf dem Kohlen-, Dünge- und Futtermittelmarkt und hob die Vorteile hervor, die der Landwirt aus dem Arbeiten mit den Genossenschaften genießt. An die Ausführungen des Redners schloß sich eine längere, lebhafte Aussprache über das Genossenschaftswesen. Es folgte darauf ein sehr interessanter Vortrag des Gartenbaudirektors Reißert-Posen über Obst- und Beerenweinzubereitung.

* **Konitz**, 8. Juni. **Die Schützengilde feiert in diesem Jahre ihr 450jähriges Bestehen. Es wird der Tag begangen werden, an dem König Kasimir der Gilde die Vorrechte einer Schützenbrüderschaft verlieh.**

p. **Neutomischel, 11. Juni.** Auf dem Gute Brody wurde aus einem Schuppen in den letzten drei Tagen ein Motor der Firma Siemens u. Schuckert Nr. 105 566 G. 4, 440 Volt im Werte von 1½ Milliarden gestohlen

p. **Schroda**, 12. Juni. (Privattelegr.) Gestern abend gegen 10½ Uhr brannten auf einem benachbarten Felde drei dem hiesigen Besitzer Namyslowski gehörende Schober, und zwar zwei bestehend aus 750 Ztr. Roggen und ein Strohschober, nieder. Es handelt sich vermutlich um eine Brandstiftung aus Rache.

*** Thorn, 8. Juni. Die vom „Dz. Pom." verbreitete Nachricht über eine angeblich bevorstehende Pachtung der Staatsdomäne Bielawki bei Stargard durch den früheren Wojewoden Brejski wird von der übrigen polnischen Presse als unrichtig bezeichnet. Danach beabsichtigt der bisherige Pachtinhaber Sliwiński die Domäne weiter zu verwalten.**

---

* **Danzig**, 3. Juni. Freitag früh erschoß der Hausbesitzer Kühne in Langfuhr, Hennigstr. 2, seinen Mieter, den Arbeiter in der Brauerei Fischer in Neufahrwasser, Schult. Die hinzueilende Frau Schult erhielt einen Schuß ins Kinn. Darauf schoß der Hausbesitzer sich selbst eine Kugel in die Schläfe. Die beiden Männer sind tot. Die Frau Kühne ist hochgradig nervös und zänkisch und lebte fortgesetzt mit ihrem Einwohner Schult in Streit. Der Ehemann Kühne wurde in den Streit mit hineingezogen. Es kam oft zu heftigen Auftritten. Schult wurde zwangsweise vor etwa einem Jahre in die Wohnung gesetzt und wurde so von vornherein als Eindringling betrachtet. Die Polizei hat bereits öfter Frieden stiften müssen, doch hielt das nicht lange vor. Polizei und Staatsanwaltschaft waren alsbald zur Stelle. Die beiden Leichen wurden gemeinsam in einem Fahrkorbe zum Bleihof gebracht. Frau Schult kam ins Krankenhaus, die beiden Kinder wurden anderweitig untergebracht. Frau Kühne wurde verhaftet, da der Verdacht der Anstiftung besteht. Das Haus ist geschlossen.

Sport und Spiel.

Die Pariser Polospiele. Nach der Beendigung der Fußball-Olympiade beginnen am 21. Juni die Polospiele, an der sich folgende sechs Staaten beteiligen: Frankreich, Großbritannien, Vereinigte Staaten, Mexiko, Spanien und Argentinien.

Boxkämpfe finden am kommenden Sonntag um 5 Uhr nachm. auf dem Warta-Platze statt. Das Programm sieht u. a. einen Kampf des Boxmeisters Ertmański gegen den Hauptmann Baran vor.

Neuer Weltrekord im Hochsprung. Nach einer Neuyorker Meldung hat der Amerikaner Osborne aus Illinois im Hochsprung die Marke von 2,037 Metern erreicht. Damit ist der von Larssen vor 7 Jahren aufgestellte Rekord um 0,8 cm verbessert worden.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

U. W. 1. Die Berechnung von Umwertungen eines Darlehns müssen wir aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen. 2. Die Bestimmung bezieht sich auch auf die Umwertung von Zinsen. 3. Ja. 4. Der Gläubiger wird sich zweifellos auf die Anwendung des polnischen Aufwertungsgesetzes nicht einlassen. Die (deutsche) dritte Steuernotverordnung kennt nur eine Hypotheken-, nicht aber eine Darlehnsaufwertung. Sie können das Darlehn bei einem Notar hinterlegen. Als Erfüllungsort ist in Ihrem Falle der Wohnsitz des Gläubigers nach § 270 des B. G.-B. anzusehen. Im übrigen raten wir Ihnen, sich in der keineswegs klaren Angelegenheit an einen Rechtsanwalt zu wenden.

Müllerzwangsinnung. Ihre beiden Fragen sind zu bejahen.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Von den Banken.

△ **Bankausweis der Bank Polski** vom 30. Mai 1924. (In Złoty.) Aktiva: Gold in Münzen und Barren 71 684 962.79 (+ 880 888.86), Devisenstand und Auslandsguthaben 214 191 335.93 (+ 10 660 864.31), Wechselportefeuille 126 522 905.77 (+ 5988 289.62), Anleihen durch Wertpapiere und Devisen gedeckt 1 801 936.07 (+ 464 174.50), andere Aktiven 43 577 990.38 (— 5 193 507.61). **Passiva:** Grundkapital 100 000 000 (unverändert), Banknotenumlauf 244 977 010.00 (+ 108 929 575.00), Girorechnungen und sofort zahlbare Verpflichtungen 109 299 936.63 (— 96 263 375.00), andere Passiven 3 502 184.31 (+ 134 509.68), Gesamtsumme der Bilanz: 457 779 130.94. **Diskontsätze:** Wechseldiskont 12 Prozent, bei Lombard von Wertpapieren 16 Prozent. **Anmerkung:** Banknotenumlauf der P. K. K. P. am 31. März 1924: 299 338 686 710 791.— Polenmark. Golddepot des Staatsschatzes in der Bank Polski am 31. Mai 1924 (in Złoty): 15 161 824.54.

△ **Von der Bank Związku.** Die „Gazeta Powszechna" nimmt von einem Gerücht Notiz, nach dem die hiesige Bank Związku dem gewesenen polnischen Finanzminister Dr. Jerzy Michalski den Posten als Vorsitzender des Aufsichtsrates angeboten haben soll. Nach seinem Rücktritt als Finanzminister übernahm Dr. Michalski den Posten als Chefdirektor der Polski Bank Krajowy. Am 2. d. Mts. hat ihn der Premierminister Grabski in den Ruhestand versetzt, und am 4. d. Mts. hat er die Amtsgeschäfte seinem Nachfolger übergeben. Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bank Związku, Dr. Englich, hat bekanntlich das Amt niedergelegt.

Von den Märkten.

Holz. Bromberg, 8. Juni. Auf der Auktion in der staatlichen Oberförsterei Bartodzieje am 25. Mai wurden folgende Preise pro m³ in Złoty erzielt: Kiefer 2. Kl. 24,16, 3. Kl. 20,05, 4. Kl. 19,17, Kiefernstangen pro Raummeter 1. Kl. 11,11, 2. Kl. 10, kiefernes Astholz zum Brennen 1,70. Oberförsterei Grabówno in Polenmark pro m³: Kiefer 1. Kl. 50 136 000, 2. Kl. 44 374 885, 3. Kl. 37 904 500, 4. Kl. 29 764 900, Lärche 1 Kl. 47 566 800, 2. Kl. 43 778 000, 3. Kl. 33 779 300, Eiche 2. Kl. 65 360 825, 4. Kl. 45 101 200, eichene Brennscheite 23 100 000, in Kiefer 22 420 000, Harzkiefer 10 573 973 pro Raummeter.

Thorn, 8. Juni. In der Oberförsterei Chylonja wurden am 24. Mai pro m³ in Polenmark erzielt: Eiche 2. Kl. 45 255 000, 3. Kl. 43 740 000, 4. Kl. 39 844 000, 5. Kl. 32 609 000, Buche 4. Kl. 30 820 000, 5. Kl. 30 010 000, Fichte 3. Klo. 30 164 000, 4. Kl. 26 713 000, Kiefer 1. Kl. 39 328 000, 2. Kl. 37 833 000, 3. Kl. 32 248 000, 4. Kl. 27 613 000, eichenes Brennscheitholz 18 000 000, in Buche 15 040 000, in Kiefer 13 460 000, Harzkiefer 8 Millionen pro Raummeter. Oberförsterei Konstancjewo (Direktion Thorn) 25. Mai pro m³ in Polenmark: Kiefer 1. Kl. 36 637 589, 2. Kl. 32 525 629, 3. Kl. 32 324 423, 4. Kl. 30 067 086, Birke 3. Kl. 38 679 245, 4. Kl. 33 212 996, 5. Kl. 29 585 799, Kiefernstangen 2. Kl. 3 225 000, in Fichte 1. Kl. 4 780 488, 2. Kl. 3 040 000. Kieferne Brennscheite 19 285 714, Harzkiefer 12 666 666 pro Raum- Oberförsterei Warlubie pro m³ in Polenmark: Eiche 4. Kl. 50 000 000, 5. Kl. 29 416 000, Birke 3. Kl. 32 400 000, 4. Kl. 32 766 000, 5. Kl. 25 538 000, Kiefer 1. Kl. 36 721 000, 2. Kl. 33 440 000, 3. Kl. 32 795 000, 4. Kl. 24 748 000, Kiefernstangen 1. Kl. 2 500 000, 2. Kl. 2 230 000, 3. Kl. 1 500 000, in Fichte 1. Kl. 2 430 000, 2. Kl. 1 900 000, 3. Kl. 1 150 000.

Produkten. Kattowitz, 10. Juni. Weizen 23.75, Roggen 14, Hafer 14.75, Gerste 14.25, Leinkuchen 22.50, Rapskuchen 18, Weizenkleie 10.30, Roggenkleie 10.05.

Lemberg, 11. Juni. Bei völligem Transaktionsmangel Stagnation in den börslichen und nachbörslichen Umsätzen. Angebot weiterhin reichlich, bei gänzlichem Mangel an Interesse. Tendenz fallend. Stimmung flau. Inlandsweizen (73/74) 17.50 bis 18.50, kleinpolnischer Roggen (68/69) 10.25—10.75, (65/66) 9.20—9.60, kleinpolnische Braugerste 10.25—10.75, Futtergerste 8.75—9.25, kleinpolnischer Hafer (44/45) 11—12, alles Schätzungspreise.

Warschau, 11. Juni. Im privaten Verkehr wurden pro 100 Kilo netto in Złoty, franko Verladestation, notiert: Weizen 20, Roggen 10.50, Hafer 15, Gerste 15.40, Weizenkleie 11, Roggenkleie 9, Rapskuchen 19, Leinkuchen 15. Pro Kilo franko Warschau in Złoty: Weizenmehl (50proz.) 0.40, Roggenmehl (50proz.) 0.26. Tendenz schwach, Angebot groß.

Metalle. Berlin, 11. Juni. (Für 1 kg in Goldmark.) Elektrol. Kupfer 2.25, Raffinadekupfer 1.03—1.04, Original-Hüttenweichblei 0.57—0.58. Hüttenrohzink (Freiverkehr) 0.55—0.56, Remelted Plattenzink 0.47—0.48. Zinn (Banka Straits, Austral) 3.90—4.00, Hüttenzinn 99 % 3.80—3.90, Reinnickel 2.25—2.35, Antimon Regulus 0.72—0.74, Silber in Barren 900 fein 89.00—90.00.

Vieh. Lemberg, 11. Juni. (Schlachthofpreise vom 31. Mai ab für 1 Kg. Lebendgewicht in 1000 Mkp.): Rinder I. 1700—1800, II. 1500—1650, III. 1200, **Zuchtrinder** I. 1400—1600, II. 1200—1350, III. 800, **Kühe** I. 1600—1800, II. 1400—1600, III. 720, **Kalben** 1400—1500, II. 1200—1400. III. 600, **Kälber** 700—1200. **Schweine** 1200, **Mastschweine** 1300—1500.

Börse.

≠ **Warschauer Börse** vom 11. Juni. An der Devisenbörse leichtes Anziehen der Kurse. Am Effektenmarkt Abschwächung auf der ganzen Linie. Es notieren Bankwerte: Dyskontowy 5,75, Handlowy 6,35, Kredytowy 0,70, Przemysłowy 2,10, Handlowy Posen 2,75, Zachodni 2,15, Zw. Sp. Zarobk. 4,20; Industriewerte: Cerata 0,30, Sole Potasowe 5,60, Grodzisk 1,45, Kijewski 0,29, Puls 0,37, Spieß 0,90, Strem 12,00, Wildt 0,19, Zgierz 2,20, Siła i Światło 0,61, Chodorów 5,00, Czersk 0,65, Częstocice 2,15, Gosławice 1,35, Michałów 0,70, W. T. F. Cukru 4,00, Łazy 0,14, W. T. K. Węgla 4,20, Nobel 1,54, Fitzner u. Gamper 4,55, Lilpop Rau 0,63, Modrzejów 6,25, Norblin 0,65, Ortwein 0,25, Ostrowieckie 6,90, Pocisk 1,50, Rudzki 1,47, Starachowice 2,62, Zieleniewski 10,75, Żyrardów 42,00, Haberbusch u. Schiele 5,75, Pustelnik 1,35.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mkp. in Złoty:

Wertpapiere und Obligationen:	12. Juni	11. Juni
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	3.10	3.10 (pro Dollar)
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka)	—.—	0.50 pro Stück
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	3.10	3.10
Bony Złote	0.75	0.75
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.)	2.50—2.65	—.—
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. (exkl. Kup.)	—.—	4.05
Bank Młynarzy I.—II. Em. . . .	0.35	—.—
Industrieaktien:		
H. Cegielski I.—IX. Em.	0.70	0.70
Centrala Skór I.—V. Em.	—.—	2.25
Goplana I.—III. Em. exkl. Kup. . .	2	1.90
C. Hartwig I.—VI. Em. o. Bezugsr. .	0.45	0.45
Hurtownia Drogeryjna I.—III. Em.	0.30	—.—
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	3.25	—.—
Hurt. Spółek Spożywców I.-II. Em.	—.—	0.30
Iskra I.—IV. Em. exkl. Kup. . . .	—.—	1.20—1.25
Luban. Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	—.—	57,50
Dr. Roman May I.—IV. Em. o. Bezr.	21	21
Młyn Ziemiański I.—II. Em. . . .	1.50	—.—
S. Pendowski I.—III. Em. exkl. Kup.	0.50	—.—
Płótno I.—III. Em.	0.45	0.40—0.45
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em. exkl. Kupon	0.90—0.95	0.90—0.95
Sarmatia I.—II. Em.	5	—.—
Starogradzka Fabr. Mebl. I.-II. Em.	0.40	—.—
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	5.50—5.75	—.—
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em. . .	9.00	9.00
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em. exkl. Kupon	0.35	0.40
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em. ohne Bezugsrecht	—.—	0.40

Tendenz: unverändert.

≠ **Posener Börse vom 11. Juni.** (Markt der nichtnotierten Werte): Nobel 1 55, Miljonówka 0.50 Złotybons 0 75, Roggenrentenbriefe der Posener Landschaft 3.10, 8 Prozent Dollarpfandbriefe der Posener Landschaft 3.10 pro 1 Dollar. Valuten unverändert.

≠ **Goldmünzen** bei der Bank Polski unverändert.

≠ **Berliner Börse** vom 11. Juni. (Amtlich.) **Kattowitz** 79.24, Kowno 39.60, Neuyork 4.19, London 18.055, Paris 21.85, Wien 5.89, Prag 12.22, Mailand 18.20, Brüssel 18.85, Budapest 4.99, Schweiz 73.52, Helsingfors 10.47, Sofia 2.965, Amsterdam 156.41, Christiania 56.36, Kopenhagen 70.57, Stockholm 110.72, Madrid 55.86, Riga 80.69, Tokio 1.665, Bukarest 1.78, Danzig 72.22, Belgrad 4.94, Reval 1.06.

≠ **Danziger Börse vom 11. Juni.** (Amtlich.) Warschau 111.27 bis 111.83, Złoty 112.34—112.91, Neuyork 5.8254—5.8546, tel. 5.798—5 827, London 25.00, Paris 30.05—30.20, Berlin 138.652 —139.348, Rentenmark 139.65—140.35.

≠ **Ostdevisen in Berlin** vom 10. Juni. **Freiverkehr.** (Kurse in Billionen Mark für je 10 Millionen polnische Mark, Warschau, Kattowitz und Polennoten für 100 Złoty, übrige je 100 Einheiten.) Auszahlung: Warschau 79.49 G., 81.51 B., Bukarest 1.76 G., 1.76 B., Riga 80.19 G., 82.31 B., Reval 1.05 G., 1.07½ B. — Kowno 40.59 G., —,— B., Kattowitz 79.24 G., 81.26 B. Noten: polnische 77.25 G., 81.25 B., estnische 1.00 G., —,— B., litauische 38.50 G., —,— B.

≠ **Züricher Börse** vom 11. Juni. (Amtlich.) Warschau —, Neuyork 5.68⅛, London 24.51, Paris 30.00, Wien 80.00, Prag 16.6575, Mailand 24.7475, Brüssel 25.875, Budapest 61.00, Helsingfors 14.20, Christiania 77.50, Kopenhagen 95.75, Stockholm 150⅝, Budapest 61.00, Sofia 4.05, Amsterdam 212⅞, Madrid 76.625, Bukarest 2.45, Berlin 1.36, Belgrad 6.80, Konstantinopel 3.02.

Warschauer Vorbörse vom 12. Juni.

(In Złoty)

Dollar 5.19½. Engl. Pfund 22.15. Schweizer Franken 90.55. Franz. Franken 26.74.

Warschauer Börse vom 11. Juni.

Devisen (in Złoty):

Belgien	22.36	Paris	26.77½
Berlin	—.—	Prag	15.25
London	22.37½—22.35	Schweiz	91.30
Neuyork	5.18½	Wien	7.32½
Holland	194.05	Italien	22.55

Geschäftliche Mitteilungen.

Denjenigen, die gern Ausflüge nach Kobylepole machen, können wir mitteilen, daß auf Bemühen des Vorstandes der Brauerei von Kobylepole nicht nur an Wochentagen, sondern auch an Sonn- und Feiertagen Züge der Kreisbahn verkehren. Abfahrt vom Warschauer Tor um 2.45 Uhr und 4.15 Uhr nachm., Rückfahrt um 8.30 Uhr abends.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Styra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.